

Inhaltsverzeichnis

Kongreßablauf	2
Begrüßung	3
Organisatorisches	5
Eröffnungsplenum	8
Thematische Veranstaltungsübersicht	9
Kurzfassung der Veranstaltungen	16
Rahmenprogramm	67
Kulturprogramm	69
Programmübersicht	70
Kneipen, Restaurants, Discos	75
Uniplan	77
Stadtplan	78

Kongreßablauf

Donnerstag, 16.05.96

- 16.00 Uhr Eröffnungsplenum mit Begrüßung und Eingangsreferaten
Sektempfang
- 20.00 Uhr Duo Feminale

Freitag, 17.05.96

- 9.00-12.30 Uhr Vorträge, Workshops, Seminare
- 14.00-17.30 Uhr Vorträge, Workshops, Seminare
- 18.00-19.00 Uhr Regionalgruppentreffen
- 20.00 Uhr Romy Camerun

Samstag, 18.05.96

- 9.00-12.30 Uhr Vorträge, Workshops, Seminare
- 14.00-15.30 Uhr Vorträge, Workshops, Seminare
- 16.00-17.30 Uhr Vereins- und Fachgruppentreffen
- 19.00-21.00 Uhr Büffet
- ab 21.00 Uhr Hafensixters, anschließend Disco

Sonntag, 19.05.96

- 9.30 Uhr Abschlußplenum

Liebe Frauen,

wir freuen uns, Euch dieses Jahr nach Braunschweig einzuladen! Als Veranstaltungsort des Kongresses haben wir die Räumlichkeiten der hiesigen Technischen Universität auserwählt. Sicher ist dies das erste Mal in der Geschichte der TU Braunschweig, daß in ihren heiligen Hallen eine Frauenveranstaltung dieses Umfangs und dieser Bedeutung stattfinden wird. Wir hoffen, damit den männerdominiertem Wissenschaftsbetrieb, in dem Frauenforschung und feministische Wissenschaftskritik bislang eine Randposition einnehmen, in seiner Selbstgefälligkeit zumindest für vier Tage zu stören.

Mit all den vielen Anregungen und Veranstaltungsangeboten, die uns erreicht haben, dürfte das eigentlich kein Problem sein, wenn Ihr mit genügend Frauenpower aus Nord, Süd, Ost und West anreist. Wir hoffen, daß der Kongreß in Braunschweig, auch aufgrund der geographischen Lage der Stadt, Gelegenheit bietet, Austausch und Zusammenarbeit zwischen Ost- und Westfrauen zu vertiefen.

Braunschweig ist jedoch nicht nur im Hinblick auf seine zentrale Lage im „wiedervereinigten“ Deutschland von Interesse: derzeit wird hier die Frage der Atommüllentsorgung besonders stark diskutiert, da in der Region als ehemaligem Zonenrandgebiet mehrere „End“-Lagerstätten für radioaktiven Müll projektiert bzw. eingerichtet werden. Vor dem Hintergrund der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl vor zehn Jahren ist das für uns Anlaß genug, eine erneute Auseinandersetzung mit der Atomlobby anzuzetteln und diese Thematik darüber hinaus zu einem unserer beiden Schwerpunktthemen zu wählen. Neben den Veranstaltungen der Frauen aus Gorleben, Morsleben und Salzgitter haben wir zusammen mit der AG Schacht Konrad ein „Aktionsfrühstück“ am geplanten Atommüllendlager Schacht Konrad für Euch organisiert.

Eine weitere aktuelle Diskussion greifen wir mit unserem anderen Schwerpunkt „Kommunikation und Informationsgesellschaft“ auf. Der angeblich unaufhaltsame Weg in die „Informationsgesellschaft“ scheint uns diskussions- und kritikwürdig, insbesondere wenn frau berücksichtigt, daß die derzeit etwa 40 Mio. NetzbenutzerInnen weltweit hauptsächlich euroamerikanische, weiße, akademisch gebildete Männer sind. Der Kongreß soll Raum bieten, die Auswirkungen der neuen Informationstechnologien und Kommunikationsformen auf die gesellschaftliche Entwicklung zu hinterfragen. Z.B. werden derzeit viele unterprivilegierte Gruppen und Gesellschaften, vor allem der sogenannten „Dritte-Welt-Länder“, völlig von diesem System ausgeschlossen. Überdies möchten wir fragen, wie die Kritik an der Informationsgesellschaft mit der Forderung von Frauen nach einem verstärkten Zugang zu diesen Technologien und dem Anspruch, den entstehenden „Infoeliten“ nicht aus dem Abseits zusehen zu wollen oder gar positive Aspekte der Vernetzung für sich nutzbar zu machen, zusammengeht oder kollidiert. Für alle Frauen, die praktische Erfahrungen am Rechner sammeln wollen, haben wir ein Internet-Café mit einer Einführungsveranstaltung organisiert.

Weitere Abwechslung bieten ein Frauen-Stadtrundgang sowie zwei Ausstellungen, zum einen die Wanderausstellung „Frauen für die Umwelt“, zum anderen eine von Münchener SchülerInnen zum Thema „Bedeutende Mathematikerinnen und Naturwissenschaftlerinnen“ konzipierte Ausstellung „Frauen verändern die Welt“.

Ein abwechslungsreiches Kulturprogramm soll für Eure Entspannung am Abend sorgen: das Spektrum reicht von Klezmer über Chanson bis Rock und Disco am Samstag auf der großen Abschlußfete.

Damit Ihr alle Veranstaltungsorte problemlos mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen könnt, haben wir ein supergünstiges Angebot der Braunschweiger Verkehrs-AG (BVAG) angenommen: jede Teilnehmerin kann an den vier Kongreßtagen rund um die Uhr die öffentlichen Verkehrsmittel in Braunschweig für 1,- DM pro Tag benutzen.

Dieses tolle Angebot haben wir nur erhalten, weil wir zugesichert haben, daß jede (!) Teilnehmerin 4,- DM bezahlt. Deshalb ist die Tagungsgebühr etwas gestiegen. Wir bauen auf Eure Solidarität und freuen uns auf Euch und den Kongreß!

Die Vorbereitungsfrauen

Andrea, Anja, Anka, Annegret, Anschela, Beate, Birgit, Christine, Doro, Janina, Natalie, Nathali, Petra F., Sabine, Silke, Steffi, Susanne N., Susanne W.

Organisatorisches

Anreise

Der 22. Kongreß von Frauen in Naturwissenschaft und Technik findet an der Technischen Universität Braunschweig statt. Die zentralen Gebäude (Anmeldung, Info-Stände und Anfangsplenum) befinden sich in der Pockelsstraße.

Wir empfehlen Euch, mit der Bahn anzureisen. Vom Bahnhof aus könnt Ihr mit der Buslinie 19 und 29 (Richtung Europaplatz) bis zur Haltestelle Pockelsstraße fahren. Oder Ihr fahrt mit der Straßenbahn Linie 2 Richtung Ottenroder Straße bis Haltestelle Mühlenpfordtstraße.

Wenn Ihr (unbedingt) mit dem Auto kommen wollt, müßt Ihr, egal ob Ihr aus Richtung Hannover oder Berlin kommt, am Autobahnkreuz Braunschweig-Nord auf die A 391 (Stadumgehung bzw. Tangente) fahren, die Ihr am Kreuz BS-Ölper über die Abfahrt Braunschweig Mitte (Hamburger Straße) verlassen müßt. Frauen, die über die A 39 aus Richtung Göttingen/Kassel kommen, sollten ebenfalls Braunschweig Mitte abfahren. Von dort aus könnt Ihr Euch über den Stadtplan hinten im Heft orientieren. Am besten steuert Ihr den Parkplatz an der Mensa an.

Anmeldung

Diesem Programmheft ist ein Anmeldeformular beigelegt. Um möglichst genau kalkulieren zu können, ist es für uns sehr wichtig, daß Ihr Euch rechtzeitig anmeldet!

Wir haben mit der Braunschweiger Verkehrs-AG (BVAG) ausgehandelt, daß

jede Teilnehmerin mit dem Tagausweis eine 4-Tages-Kombikarte für 4,- DM zur Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel erwirbt. Damit fahren diejenigen Frauen, die Busse und Bahnen während des Kongresses nutzen möchten, zum sensationell günstigen Preis von 1,- DM pro Tag! Die Teilnahmegebühr erhöht sich allerdings damit für alle Frauen um 4,- DM und beträgt jetzt für Nichtverdienende 54,- DM und für Verdienende 104,- DM (oder nach Selbsteinschätzung). Bei Anmeldung nach dem 2. Mai 1996 bzw. bei Anmeldung auf dem Kongreß erhöht sich die Teilnahmegebühr auf 64,- DM bzw. 124,- DM.

Um den Bahnfahrerinnen unter Euch am Donnerstag, den 16. Mai, bei der Anreise den Einzelfahrschein vom Bahnhof zur TU zu ersparen, werden wir Euch gleich am Bahnhof ab 13.00 Uhr an unserem Infostand begrüßen. Dort bekommt Ihr Euren Teilnehmerinnen-Button samt der Fahrkarte der BVAG zur Weiterfahrt zur TU. Die Autofahrerinnen erwarten wir ebenfalls ab 13.00 Uhr im Altgebäude der TU am Informationsstand. Für alle Kongreßteilnehmerinnen gibt es dort Raumbelungsplätze, kostenlose Schlafplätze und die Möglichkeit, Euch für den Stadtrundgang und für das Aktionsfrühstück am Schacht Konrad am Samstag anzumelden. Außerdem bieten wir eine verantwortungsvolle, fachkundige, allumfassende, kurz eine kompetente Beratung bei allen möglichen Problemen.

Bitte vergeßt nicht, die Quittung von der Überweisung Eurer Teilnahmegebühr mitzubringen.

Organisatorisches

Tageskarten/Sonderpreise

Am Freitag bzw. Samstag sind für die Veranstaltungen Tageskarten für jeweils 25,-/50,- DM erhältlich. Für Braunschweiger Schülerinnen gibt es die Tageskarten zum Sonderpreis von DM 5,-! Die Tageskarte berechtigt zum vergünstigten Eintritt zur abendlichen Kulturveranstaltung, jedoch sind die nach dem Kongreß erscheinende gedruckte Dokumentation und der BVAG-Fahrausweis nicht inbegriffen! Der Besuch der Plena am Donnerstag und Sonntag ist gratis.

Mobilität in Braunschweig

Wir raten davon ab, innerhalb der City das Auto zu verwenden. Mit Bus und Straßenbahn kommt frau in Braunschweig überall hin, zumal die TU relativ zentral gelegen ist. Außerdem gibt es viele Nachtexpresse, die Euch auch nachts überall hin befördern. Stadt- und Liniennetzpläne werden wir am Informationsstand ausgeben.

Jede Kongreßteilnehmerin erhält mit ihrem Tagungsausweis eine Kombikarte, mit der sie während der vier Kongreßtage die öffentlichen Verkehrsmittel der Stadt benutzen kann. Daher muß der Tagungsausweis immer mitgeführt werden.

Für Frauen, die es ganz eilig haben, stehen zusätzlich Leihfahrräder zur Verfügung, die an der Information gemietet werden können.

Rollifahrerinnen

Es tut uns leid, aber an der Braunschweiger Uni sieht es mit rolligerechten Räumen nicht so gut aus. Kommt trotzdem!!!

Legt der Anmeldung eine Liste mit Euren Veranstaltungswünschen bei, wir versuchen dann, die Räume entsprechend zu belegen.

Schlafen/Übernachtung

Ihr müßt nicht unter Braunschweigs Brücken schlafen! Wir haben für kostenlose Privatunterkünfte und Schlafplätze in Turnhallen gesorgt. Bitte denkt an Schlafsack und Isomatten. Um Eure Sonderwünsche berücksichtigen zu können, gibt es neben dem Kongreßanmeldeformular ein gesondertes Schlafplatzformular. Schickt dieses bei Bedarf an uns zurück.

Frauen, die sich selbst um eine Unterkunft kümmern wollen, können sich an

- ◆ den Städtischen Verkehrsverein Braunschweig e. V.,
Zimmervermittlung Bahnhof,
An der Bahn,
Tel.: 0531 / 27355-13
- ◆ die Mitwohnzentrale,
Heinrichstr. 37,
Tel.: 0531 / 333032,
Fax: 0531 / 333029
- ◆ das Mitwohnbüro,
Bohlweg 43,
Tel.: 0531 / 40306
- ◆ oder das Jugendgästehaus,
Salzdahlumerstr. 170,
Tel.: 0531 / 62269

wenden.

Verpflegung

Wir haben dafür gesorgt, daß Ihr während des Kongresses Frühstück, Snacks für zwischendurch und ein vegetarisches Mittagessen zu günstigen Preisen bekommen könnt. Verkauf und Verzehr findet im Altgebäude (Okerfoyer) statt, bei schönem Wetter mit Platz im Freien und Ausblick auf die Oker.

Bringt bitte Tassen, Besteck und (Suppen-)Teller selber mit!

Außerdem gibt es in Braunschweig etliche Cafes, Kneipen, Restaurants, Imbisse usw., von denen wir Euch eine Auswahl aufgelistet haben.

Kinderbetreuung

Wir haben für Freitag und Samstag während der Veranstaltungen eine Kinderbetreuung organisiert. Bitte gebt möglichst frühzeitig auf der Anmeldung (oder auch telefonisch zu den Bürozeiten) an, wieviele Kids mitkommen, damit wir besser planen können. Während des Kongresses könnt Ihr an der Information Näheres über Orte und Zeiten der Kinderbetreuung erfahren.

Reisekosten

Wir möchten die Studentinnen unter Euch darauf hinweisen, daß Eure Reisekosten möglicherweise vom Frauen- und Lesbenreferat Eures ASiA erstattet werden.

Als Referentinnen könnt Ihr bei uns (gleichzeitig mit der Anmeldung direkt auf dem Kongreß oder auch später) die Erstattung der Reisekosten beantragen. Um für uns die Kosten möglichst gering zu halten, möchten wir alle Referentin-

nen des öffentlichen Dienstes bitten, die Reisekosten bei Eurem/Eurer Arbeitgeber/in einzufordern.

Veranstaltungsräume

Am Donnerstag und Sonntag werden die Plena im Audi Max der TU stattfinden. Die Veranstaltungen am Freitag und Samstag werden in den zentralen Uni-Gebäuden (Altgebäude, Hochhaus 'Am Okerufer', Forumsgebäude und Archi-Tower) stattfinden.

Ihr könnt Euer Gepäck am Donnerstag und Sonntag im Altgebäude aufbewahren.

Eröffnungsplenum

Eröffnungsplenum

Das Eröffnungsplenum findet am Donnerstag, den 16. Mai 1996 im Audi Max statt.

Beginn: 16.00 Uhr.

Ablauf:

- Begrüßung durch die Kongreßvorbereitungsfrauen
- Organisatorisches
- Grußworte
- Beiträge zu den Schwerpunktthemen
- Themenvorschläge für das Abschlußplenum müssen spätestens dann eingereicht bzw. bekanntgegeben werden.

Beitrag zum Schwerpunktthema „Auseinandersetzung mit der Atompolitik“:

„Die Weiber stehen halt viel näher am Leben, wie wir Männer“

(Zitat eines Whyler Bauern zur Rolle der Frauen im Whyler Widerstand)

URSULA SCHÖNBERGER,
BRAUNSCHWEIG, MDB
VORTRAG UND DISKUSSION

Vor gut zwanzig Jahren waren es Frauen, die als erste den Bauplatz von Whyll besetzt hatten. In der Folge sind durch konsequenten Widerstand viele Atomprojekte in der Bundesrepublik Deutschland verhindert worden. Whyll, Kalkar und Wackersdorf stehen symbolisch für die vielen

Atomanlagen, die geplant, aber niemals realisiert wurden. 1986, nach der Katastrophe von Tschernobyl, waren es wieder die Frauen, die aktiv geworden sind, sich zu Mütter- und Elterninitiativen zusammengeschlossen haben. Doch trotz aller Forderungen für den Ausstieg aus der Atomenergie waren ihre Aktivitäten vielfach ins Private gewandt, auf der Suche nach unverstrahlten Nahrungsmitteln. Einige Atomanlagen sind seitdem stillgelegt worden: Hamm Uentrop, Hanau, Würgassen, und Mülheim-Kärlich. Aber der endgültige Ausstieg aus der Atomenergie konnte bisher nicht durchgesetzt werden, obwohl spätestens seit der Katastrophe von Tschernobyl die Mehrheit der Bevölkerung für einen Ausstieg aus der Atomenergie ist. Wie ist der sofortige Ausstieg möglich? Führt der Atomausstieg zur Klimakatastrophe? Wie kann der Ausstieg aus der Atomenergie durchgesetzt werden und welche Interessen stehen dem entgegen?

Beitrag zum Schwerpunktthema „Kommunikation und Informationsgesellschaft“:

Blicke auf die Informationsgesellschaft - Präsentationen und Assoziationen

HEIDI SCHELHOWE, BREMEN UND
PROF. DR. GABRIELE WINKER,
VILLINGEN

Dieser Beitrag stellt Teil I und II einer dreiteiligen Konzeption dar. Der dritte Teil findet am Samstag statt. Näheres dazu ist auf Seite 58 zu finden.

Thematische Veranstaltungsübersicht

◆ Schwerpunktthema "Kommunikation und Informationsgesellschaft"

Risiken und Nebenwirkungen der Verdatung im Gesundheitswesen - Aus dem Leben der Patientin Erika Mustermann

UTE BERTRAND, BREMEN
VORTRAG UND DISKUSSION 50

Information & Kommunikation via Computer

CORINA HARTMANN, BERLIN
WORKSHOP 21

Praktischer Einsatz von Informationssystemen in Dienstleistungseinrichtungen

IRENE KREBS, COTTBUS
VORTRAG MIT DISKUSSION 36

„Life on the Screen - Identity in the Age of Internet“ von Sherry Turkle

PETRA LUCHT, BOSTON
BUCHVORSTELLUNG UND -DISKUSSION 25

Virtual Reality and the Loss of Self Virtuelle Realität und der Verlust des Selbst

ANN JOHNSTON, LONDON
ESTHER BURKERT, HILDESHEIM
VORTRAG UND DISKUSSION IN
ENGLISCHER SPRACHE, DEUTSCHE
ÜBERSETZUNG MÖGLICH 22

Blicke auf die Informations- gesellschaft Teil III: Interaktionen

PROF. DR. GABRIELE WINKER, VIL-
LINGEN U. HEIDE SCHELHOWE, BREMEN
WORKSHOP 58

Multimediales Lernen in virtuellen Klassenzimmern - werden Mäd- chen so fit für das Berufsleben?

EVA-MARIA HARTMANN, SCHORNDORF
WORKSHOP 31

Internet und Arbeitsmarkt - Chancen, Risiken, Datenschutz

FRAUKE YSKER, BREMEN
VORTRAG UND DISKUSSION 30

Tele(helm)arbeit - Zukunftsperspektive für Frauen?

DR. INES WELLER UND CORNELIA
BRANDT, FRANKFURT AM MAIN
VORTRAG UND DISKUSSION 42

Kommunikationsmedien und Vernetzung

INGRID LEHMANN (NUT E. V.), BRÜHL
DISKUSSION UND
ERFAHRUNGSAUATAUSCH 58

Nützt die Interdisziplinarität den Frauen ?

DR. GABRIELE SCHADE, ILMENAU
VORTRAG UND DISKUSSION 16

Woman e.V. - Das Netz der Frau- enmailboxen

TANJA PAULITZ
VORSTELLUNG 38

Internetcafe

KARIN OESTEN 66

Thematische Veranstaltungsübersicht

◆ Schwerpunktthema Auseinandersetzung mit der Atompolitik

**10 Jahre Tschernobyl oder "Alles
was passieren kann, passiert
irgendwann auch wirklich"**

ANTONIA WENISCH U.
PETRA SEIBERT, WIEN
VORTRAG UND DISKUSSION 24

Aktionsfrühstück am Schacht Konrad

VORBEREITUNGSGRUPPE DES 22.
KONGRESSES FINUT, BRAUNSCHWEIG
KATJA MÜLLER-ERWIG, AG SCHACHT
KONRAD, BRAUNSCHWEIG 48

Atom Mülllager Morsleben - Skandal ohne Ende mit gefährlich offenem Ausgang

DOROTHEA JANZEN-PÖHLMANN,
HELMSTEDT, BI MORSLEBEN
VORTRAG UND DISKUSSION 36

Anti-AKW-Bürgerinitiative und Information: Können uns die Informationstechniken nützen?

ANNA MASUCH, HANNOVER
VORTRAG UND DISKUSSION 29

Atom Müllendlager Schacht Konrad

KATJA MÜLLER-ERWIG, BRAUNSCHWEIG
VORTRAG MIT DISKUSSION 18

Die Gorlebenfrauen - eine offene Frauenwiderstandsgruppe

REGINA ULWER, KLEIN WITZEETZE
VIDIOFILM UND GESPRÄCH 29

◆ Situation von Frauen/Lesben

◇ an der Hochschule

**Modellversuch „Frauen im
Ingenieurstudium an
Fachhochschulen -
Geschlechtsspezifische Aspekte in
Lehre und Studium“**

BARBARA HERING U.
MONIKA NOLLER
VORTRAG UND DISKUSSION 26

Weibliche Berufsorientierung und Lebensplanung und weibliches Technikinteresse

DR. BETTINA JANSEN-SCHULZ, LÜBECK
WORKSHOP 17

Können StudentInnen der Physik ihre eigenen Forschungsinteressen im Wissenschaftsbetrieb verwirklichen?

PETRA LUCHT, BOSTON
VORTRAG UND DISKUSSION 44

Die Anforderungen an ein Studium der Fachrichtungen Wirtschaftsingenieurwesen und -informatik aus der Sicht der Studierenden an Thüringer Hochschulen und aus Unternehmenssicht - Auswertung einer Studie

KERSTIN ZERBE, ILMENAU
VORTRAG UND DISKUSSION 39

Thematische Veranstaltungsübersicht

„Technik hat mich schon immer interessiert“ - Frauen auf dem Weg zum Ingenieurberuf

PROF. DR. COSIMA SCHMAUCH U.
PROF. DR. MARTHA SAMSEL-LERCH,
KARLSRUHE
FILMVERANSTALTUNG 60

Feminismus verpönt?

MODELLPROJEKT „TECHNIK ZUM BE-
GREIFEN“; TU BRAUNSCHWEIG
MODELLVORHABEN „MOTIVATION VON
FRAUEN UND MÄDCHEN FÜR EIN
INGENIEURSTUDIUM“;
FACHHOCHSCHULEN OLDENBURG,
OSNABRÜCK, OSTFRIESLAND,
WILHELMSHAVEN 66

Exotinnen fordern Antworten von 0815nern!

MARTINA GRIEGOSCHEWSKI U.
CLAUDIA SCHULZ, BERLIN
SEMINAR 35

Integration oder Separierung? Konzepte und Instrumente zur Gleichbehandlung von Frauen und Männern in den Technik- und Naturwissenschaften

DR. ELISABETH LEMBECK U. CLAUDIA
BATUSWEILER, FRAUENBÜRO DER TU
BRAUNSCHWEIG
VORTRAG UND DISKUSSION 19

Und warum studierst DU Informatik?

KATRIN FLOEGEL U. RENATE KLEMPIEN-
HINRICHS, BREMEN,
FRAUENBEAUFTRAGTEN-KOLLEKTIV DES
FACHBEREICHS
MATHEMATIK/INFORMATIK 16

Modellprojekt: "Praxiskontakte von StudentInnen in Ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen"

KARIN BIESKE, ILMENAU
DR. MARTINA MÖLLER, PADERBORN
VORTRAG MIT DISKUSSION 53

Anspruch und Wirklichkeit - Feministisches Seminar an einem technischen Fachbereich

KATHRIN BUCHHOLZ, INKA GREUSING,
JENNY SCHMITHALS U. CAROLA ARNDT
VORTRAG UND DISKUSSION 61

◇ im Beruf

Verändern durch Verstehen - und davon auch noch leben!

SANDRA BRÄUTIGAM U.
DAGMAR HEYMANN, NUT BERLIN
VORTRAG UND DISKUSSION 60

Randgebiete - typisch weiblich?

KARIN WENZEL, LEIPZIG
VORTRAG UND DISKUSSION 28

Schaffung innovativer Berufsfelder für Frauen im ländlichen Raum in Verbindung mit der Stärkung des Mobilitätsangebotes im Vogelsbergkreis

SABINE BERGER, GIEßEN
VORTRAG UND DISKUSSION 30

Arbeitsräume, Lebensräume: Wir gestalten ein Lebens-Arbeits-Spiel

EVA HARTMANN, KLAUDIA LOHMANN U.
MONIKA SIEGFANZ, HANNOVER
WORKSHOP 35

Thematische Veranstaltungsübersicht

Chancenentwicklung durch Vernetzung. Förderung des Berufseinstiegs und der Entwicklung längerfristiger Berufsperspektiven von Frauen in Naturwissenschaft und Technik

LYDIA PLÖGER, BIELEFELD
VORTRAG MIT DISKUSSION 20

Kann Erfolg denn Sünde sein? Erfolgsambivalenz und Arbeitshemmungen bei Frauen

ELISABETH JÜRGENS, BRAUNSCHWEIG
VORTRAG UND DISKUSSION 37

Lesben am Arbeitsplatz - Coming-out ?

ANETTE, ANJA, KIRSTEN U. PETRA
WORKSHOP 51

Mädchen in technischen Berufen

PROF. DR. INGRID HÖLZLER, MAGDEBURG
VORTRAG UND DISKUSSION 27

Strategische Erhöhung des Frauenanteils in der Technik

MARGRET OSTERLOH
VORTRAG UND DISKUSSION 57

Aktuelle Managementtendenzen und Schlagworte der Standortdebatte

DR. KIRA STEIN UND KARIN DIEGELMANN 46

1. Aktuelle Managementtendenzen und Schlagworte der Standortdebatte

DR.-ING. KIRA STEIN
VORTRAG UND DISKUSSION 46

2. Aktuelle Managementtendenzen und Schlagworte der Standortdebatte

DR.-ING. KIRA STEIN UND KARIN DIEGELMANN
ERFAHRUNGSAUSTAUSCH MIT BETROFFENEN FRAUEN IN EINER MODERIERTEN GRUPPENSITZUNG 54

◇ in der Arbeitslosigkeit

Vermittlungschancen von arbeitslosen Akademikerinnen nach einer Weiterbildung

KATHARINA TRIPPLER, ILMENAU
VORTRAG UND DISKUSSION 24

Bewerbungstraining

INGA TSCHIERSCHE U. BEATE SCHMITZ, AACHEN
WORKSHOP 34

Arbeitslos - wie weiter?

DR. MAREN LANDSCHULZE, HAMBURG
WORKSHOP 47

◆ Frauenforschung und feministische Wissenschaftskritik

„Der weibliche Körper ist also fest in Männerhand!“ -

Geschlechterdifferenz und biologisches Wissen

DR. TEKLA REIMERS, BERLIN
VORTRAG UND DISKUSSION 43

Thematische Veranstaltungsübersicht

**Naturwissenschaftlerinnen und
Technikerinnen in Bewegung -
Teil III: Feministische
Naturwissenschaftskritik und -
geschichte**

HELENE GÖTSCHEL, HAMBURG
VORTRAG UND DISKUSSION 17

**The egg and the sperm: Striptease
oder Damenwahl?**

HEIKE WIESNER, BREMEN
VORTRAG UND DISKUSSION 44

Aristoteles und die Frauen

SABINE KÖHLER, HAMBURG
VORTRAG UND DISKUSSION 52

**Die Koryphäe liest zum Thema
„Frauenforschung“ aus Ihrer
Jubiläumsausgabe**

ANKE KLEYDA U. BÄRBEL EPP,
KORYPHÄE OLDENBURG
VORTRAG UND DISKUSSION 33

**Frauen - Männer - Landwirtschaft:
Geschlechterforschung in den
Agrarwissenschaften!**

DR. MAREN LANDSCHULZE, HAMBURG
VORTRAG UND DISKUSSION 38

Wenn Pflanzen zu sehr lieben

SABINE RIEWENHERM, BERLIN
VORTRAG UND DISKUSSION 22

Nachhaltige Genmanipulation?

SABINE RIEWENHERM, BERLIN
ARBEITS(!)-SEMINAR 47

**Erste Ansätze zur Vernetzung?
Naturwissenschaftlerinnen zu Be-
ginn des 20. Jahrhunderts**

KRISTIANE SCHMIDT, OSNABRÜCK
VORTRAG UND DISKUSSION 28

**Zur Diskussion gestellt:
Feministische Umweltforschung**

DR. INES WELLER
VORTRAG MIT DISKUSSION 61

**◆ Fachwissenschaftliche
Beiträge**

**Frauen und Mobilität - von der
Fahrzeugtechnik zur
Verkehrsdienstleistung**

PROF. MONIKA GANSEFORTH, MDB
VORTRAG UND DISKUSSION 45

Braunkohlekraftwerke

MARGRET OSTERLOH, STUTTGART
NICHT NUR VORTRAG MIT DISKUSSION 23

**Sprachverarbeitung: Grundlagen
und Einsatzmöglichkeiten**

DR.-ING. RUTH MARZI, BRANDENBURG
VORTRAG UND DISKUSSION 53

**Forschen/Arbeiten für den
Naturschutz auf Negros/
Philippinen**

SUSANNE DIESTEL, ELMSHORN
DIAVORTRAG UND DISKUSSION 41

**Die Rolle der Umweltgutachterin
bei industriellen Großvorhaben
oder: Der Kampf zwischen
Wissenschaft und Gefühl**

DR. ANGELIKA FILIUS, BRÄUNSCHWEIG
VORTRAG UND DISKUSSION 55

**Heuschrecken - Biblischer
Schrecken oder schützenswerte
Arten?**

ANDREA SÖRENS, HAMBURG
VORTRAG UND DISKUSSION 21

Thematische Veranstaltungsübersicht

Das Ökodorf-Projekt

SILKE HAGMAIER U.
EVA STÜTZEL, GROß CHÜDEN
PROJEKTVORSTELLUNG 23

Batterle-Praktikum

ZOHREH ALMADANI, SIBYLLE NÄGLE U.
MELANIE SCHLEMPER, KASSEL
PRAKTIKUM 63

Stirling-Maschinen

SIBYLLE NÄGLE, SINDELINGEN
VORTRAG UND DISKUSSION 41

Informatik - Eine Reise in die Zukunft

VERONIKA OECHTERING U.
INGRID RÜGGE, BREMEN
WORKSHOP 49

Wer war Arachne? Oder: was Frauen schon immer über Spinnen wissen wollten! Innenansichten aus der Arachnologie (Spinnenkunde) - auch (noch) eine Männerdomäne

JULIA LADEMANN, BREMEN
VORTRAG UND DISKUSSION 62

Gentechnologie bei Lebensmitteln

STEPHANIE BLUM, OLDENBURG
VORTRAG MIT DISKUSSION 57

'Entwicklungs'- Arbeit ?

SABINE PILLER, BERLIN
VORTRAG MIT DISKUSSION 51

◆ Weitere interessante Beiträge

"Raus aus den ewig gleichen Kreisen!"

RENATE MICHEL, KARLSRUHE
VORTRAG UND DISKUSSION 59

Frauen mischen sich ein

DR. REGINE DESCHLE, ROSTOCK
VORTRAG UND DISKUSSION 43

Ohne Reibung keine Wärme. Eine Veranstaltung zum Thema „Streit zwischen Frauen“.

UTE SANNER U.
CORINA HARTMANN, BERLIN
WORKSHOP 48

"Jede Naturwissenschaftlerin landet irgendwann einmal bei der Spiritualität" ???

ANDREA HUSNIK U.
PETRA SEIBERT, WIEN
IMPULSREFERAT UND ARBEITSKREIS 50

◆ Netzwerke und Vereine

Frauen geben Technik neue Impulse

BARBARA SCHULTE, BIBB BONN
TREFFEN VON VERBÄNDEN 33

NUT - Frauen in Naturwissenschaft und Technik e. V.

Vereinsvorstellung

& Mitgliederversammlung

CORINNA BATH, BERLIN 64
CHRISTIANE ERMANN, HABICHTSWALD

Netzwerk feministischer/interdisziplinärer Arbeitskreise

BARBARA PETERSEN, BONN,
CORINNA BATH, BERLIN
VORTRAG UND DISKUSSION 52

Deutscher Ingenieurinnenbund dib e.V.

KARIN MUMM, HANNOVER
KURZVORTRAG UND DISKUSSION 56

Thematische Veranstaltungsübersicht

AG „Frauen Im Regenerativen Energiebereich“ (Energiefrauen)

FRIEDRIKE SCHADT 54

◆ Regionalgruppentreffen

Regionalgruppentreffen Hannover und Umgebung

Vorstellung der Vorbereitungsgruppe des 23. Kongresses von Frauen in Naturwissenschaft und Technik

DIE HANNOVERSCHE VORBEREITUNGSGRUPPE, I. A. DAGMAR LUDEWIG 40

Weitere Regionalgruppen 40

◆ Fachgruppentreffen

Fachgruppentreffen Handwerkerinnen und Technikerinnen

HEIKE LEHMANN U. TANJA ECKS, HANNOVER

FACHGRUPPENTREFFEN 65

Fachgruppentreffen Agrar

DR. MAREN LANDSCHULZE, HAMBURG

FACHGRUPPENTREFFEN 65

Weitere Fachgruppentreffen 65

◆ Sport, Erholung und Entspannung

Kreativitätstechniken und Brain-Gym

DAGMAR EWERT U. KATRIN GERKE, HAMBURG

WORKSHOP 34

Qigong. Einführung in chinesische Bewegungsübungen

UTE SCHRÖDER, BRAUNSCHWEIG WORKSHOP 63

Entspannung und Motivation durch Atmung

CHRISTINE ZANDER, BRAUNSCHWEIG WORKSHOP 37

Aufwärmtraining mit Gymnastik Atemübung, Bewegungsmeditation

STEFANIE WALZ, ESSEN SPORTVERANSTALTUNG 41

Jonglieren

KATJA KUNITZ U. PETRA FEHSE, BRAUNSCHWEIG WORKSHOP 55

Freitag 9.00 - 10.30 Uhr

Und warum studierst DU Informatik?

Bremer Informatikstudentinnen gestern und heute

KATRIN FLOEGEL UND RENATE KLEMPIEN-
HINRICHS, BREMEN, FRAUENBEAUF-
TRAGTEN-KOLLEKTIV DES FACHBEREICHS
MATHEMATIK/INFORMATIK

Im Sommer 1995 wurden Lehre und Studium im Studiengang Informatik der Universität Bremen evaluiert. Dadurch ausgelöst führten wir eine Befragung (mit Fragebögen und Diskussion der ersten Ergebnisse) aller in der Informatik eingeschriebenen Studentinnen durch. Wir wollten möglichst viele aktuelle Informationen darüber sammeln, wie die Studentinnen selbst ihre Studiensituation beurteilen und wo sie Verbesserungsmöglichkeiten sehen. Eine Studiengeneration zuvor waren die Bremer Informatikstudentinnen mit Hilfe eines Fragebogens und ergänzender Einzelinterviews von Rosemarie Callies und Ingrid Rügge (zu der Zeit selbst Informatikstudentinnen) befragt worden - schon damals vor dem Hintergrund des (inzwischen stark) sinkenden Frauenanteils in der Informatik.

Wir wollen Euch die Ergebnisse der beiden Befragungen vorstellen und die sich abzeichnenden Tendenzen mit Euch diskutieren. Die Zustände im Technikfach Informatik 'normalisieren' sich: Frauen werden zunehmend herausgedrängt. Was können wir dagegen tun?

Nützt die Interdisziplinarität den Frauen ?

DR. GABRIELE SCHADE, ILMENAU
VORTRAG UND DISKUSSION

An der Entwicklung von Multimedia sind neben den Informationstechniken weitere Wissenschaften und Wissenschaftszweige beteiligt, so u.a. Kommunikationstheorie, Pädagogik, Design, Medienwissenschaft, Linguistik, Cognitive Science und Psychologie. Die Erstellung multimedialer Produkte erfordert neben den informationstechnischen und Informatikkenntnissen von den Entwicklerinnen und Entwicklern weiteres interdisziplinäres Wissen. Studien ergaben, daß weibliche Informatikfachkräfte ein größeres Bedürfnis nach Einbringen ihrer Arbeitsaufgabe in fachübergreifende, soziale und kommunikative Zusammenhänge haben und eher eine pragmatische und ganzheitliche Herangehensweise beim (Software)-Entwicklungsprozeß praktizieren. Das bedeutet, daß sich viele Informatikerinnen stärker zu interdisziplinären Ansätzen in der Informatik hingezogen fühlen. Damit könnte Multimedia, das ja diesen starken interdisziplinären Ansatz aufweist, verstärkt Frauen motivieren. Ist das so? Kommt der interdisziplinäre Anspruch der Frauen bei der Gestaltung der neuen Medien zum Tragen?

**Naturwissenschaftlerinnen
und Technikerinnen in
Bewegung - Teil III:
Feministische
Naturwissenschaftskritik
und -geschichte**

HELENE GÖTSCHEL, HAMBURG
VORTRAG UND DISKUSSION

Seit 1992 erforsche ich (Physikerin und Historikerin) die Geschichte der Treffen und Kongresse von Frauen in Naturwissenschaft und Technik im Rahmen einer Dissertation. In meiner Veranstaltung gebe ich einen Überblick über die Geschichte der auf den Treffen diskutierten feministischen Naturwissenschafts(geschichts)kritik und stelle dabei zahlreiche der damals entwickelten Ansätze und Gedanken vor. Da ist zum einen der Ansatz der Arbeitsgruppen Ende der 70er Jahre zu nennen, der die Wissenschaft unserer hochtechnisierten Gesellschaft in einen theoretischen und politischen Kontext zu stellen versuchte. Daraus entwickelte sich mit Erscheinen der Frauennummer in der Zeitschrift Wechselwirkung mit dem Titel „Feministische Kritik an Naturwissenschaft und Technik“ ein Boom an Arbeitsgruppen zu Aspekten der feministischen Wissenschaftskritik.

Andere Arbeitsgruppen setzten sich mit dem historischen Kontext von Naturwissenschaft und Technik auseinander.

**Weibliche
Berufsorientierung und
Lebensplanung und
weibliches
Technikinteresse**

DR. BETTINA JANSEN-SCHULZ, LÜBECK
WORKSHOP

Mädchen und junge Frauen haben trotz besserer Schulabschlüsse immer noch schlechtere Chancen als Jungen und junge Männer im Erwerbsleben. Dies gilt insbesondere für die naturwissenschaftlichen und technischen Berufsbereiche. Sowohl die immer noch verbreitete geschlechtsstereotype häusliche als auch die schulische koedukative Erziehung führen zu einer distanzierten Haltung vieler Mädchen und jungen Frauen gegenüber Naturwissenschaft und Technik. In ihrer Lebens- und Berufsplanung denken Mädchen sehr früh über Möglichkeiten der Vereinbarkeit von Familie und Beruf nach - Jungen sehen sich oft noch einseitig als Familiennährer - beides führt zu einer eingegengten Berufswahl - bei Mädchen noch stärker als bei Jungen.

Um diesen Einflüssen in Schule, Elternhaus und Arbeitsmarkt zu begegnen, wurde am 1. August 1995 - gefördert durch den Bundesminister für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie und die Ministerin für Frauen, Bildung, Weiterbildung und Sport des Landes Schleswig-Holstein - ein Bundesländer-Kommissions-Modellversuch in Lübeck gestartet.

In dem Modellversuch Lübecker Netzwerk zur Berufsorientierung von Mädchen soll ein regionales Netzwerk aufgebaut werden. Beteiligt sind Schulen, Hochschulen, die Berufsberatung des Arbeitsamtes, Betriebe, die Kammern, Einrichtungen der Wirtschaft und Frau-

en- und Mädchenberatungsstellen, das Frauenbüro der Hansestadt Lübeck und die Weiterbildungsberatungsstelle für Frauen. Das Netzwerk soll

- Mädchen durch veränderte Lehr-Lernmethoden und Unterrichtsinhalte in naturwissenschaftlich-technischen Fächern motivieren, sich mehr mit diesen Bereichen zu beschäftigen

Mädchen durch besondere Motivation im berufsorientierenden Unterricht und die Vorbereitung auf betriebliche Praktika unterstützen, sich für Berufe im naturwissenschaftlich-technischen Bereich entscheiden zu können

- Mädchen eine alle Lebensbereiche berücksichtigende Beratung in ihrer beruflichen Lebensplanung bieten
- allen beteiligten Institutionen und Betrieben Praxis- und Forschungsergebnisse einschlägiger Forschungsprojekte für die Arbeit vor Ort zur Verfügung stellen.

Ziel des Modellversuchs ist neben der fundierten Entscheidung der Mädchen für ein breiteres Feld der Berufswahl die Einrichtung einer regionalen Servicestelle, die sowohl für die Mädchen als auch für die mit Mädchen und jungen Frauen befaßten Institutionen und Betriebe als Beratungs- und Informationsstelle zur Verfügung steht.

Der Modellversuch, Laufzeit vom 1.8.1995 bis 31.3.1998, soll im Workshop vorgestellt, erste Ergebnisse referiert und Ansatz und Erfahrungen diskutiert werden.

Atommüllendlager Schacht Konrad

KATJA MÜLLER-ERWIG, BRAUNSCHWEIG
VORTRAG MIT DISKUSION

Bereits seit zwanzig Jahren ist das ehemalige Erzbergwerk Schacht Konrad in Salzgitter Bleckenstedt als Endlager für radioaktive Abfälle im Gespräch. Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung gingen 1991 ca. 289.000 Einwendungen gegen das Vorhaben im Nieders. Umweltministerium ein. Diese nach Wackersdorf zweithöchste Anzahl persönlicher Einwendungen zeigt, in welchem großen Spannungsfeld sich das atomrechtliche Planfeststellungsverfahren bewegt. Nach offiziellen Informationen ist 1996 mit einem positiven Planfeststellungsbeschuß zu rechnen. Sollte es zu einer Genehmigung kommen, so wird damit im Rahmen des Entsorgungsnachweises der Betreibergesellschaften eine Grundlage für den Weiterbetrieb und Ausbau von AKW's geliefert. Kontinuierliche Atommülltransporte durch die Kommunen, gesundheitliche und ökologische Belastungen durch radioaktive Niedrigstrahlung sowie mögliche Risiken durch Betriebsunfälle wären die Folge. Neben den bestehenden Endlagerstandorten Asse 2 und Morsleben wäre Schacht Konrad das dritte Endlager in der Region Braunschweig.

**Integration oder
Separierung?
Konzepte und Instrumente
zur Gleichbehandlung von
Frauen und Männern in den
Technik- und
Naturwissenschaften**

DR. ELISABETH LEMBECK, CLAUDIA
BATISWEILER, FRAUENBÜRO DER TU
BRAUNSCHWEIG
VORTRAG UND DISKUSSION

Ausgehend von der quantitativen und qualitativen Situation studierender, lehrender und forschender Frauen an der TU Braunschweig möchten wir eine Darstellung der in vielen Bereichen marginalisierten Frauen geben.

Der Rückgang der Studierendenzahlen in der Elektrotechnik und im Maschinenbau berührt das Selbstverständnis einer vornehmlich an den Ingenieur- und Naturwissenschaften orientierten Hochschule. Gleichzeitig findet eine „Öffnung“ gegenüber weiblichen Studieninteressentinnen statt, mit dem Ziel, neue Kapazitäten für nicht mehr so attraktive Studiengänge zu gewinnen. Innovative wissenschaftliche Ansätze, wie sie die Frauenforschung hervorgebracht hat, spielen in den technischen Fächern keine Rolle und sind weitgehend unbekannt.

Wie kann die Lage der Frauen insgesamt verbessert werden? Das Frauenbüro wird sich mit geplanten Projekten dazu vorstellen und lädt Interessierte zur Diskussion ein, welche Maßnahmen geeignet sind, langfristig die Minderheitensituation von Frauen zu entschärfen und aufzuheben, auch vor dem Hintergrund der Sparzwänge, die die Hochschule betreffen

Wir hoffen, trotz des trüben realpolitischen Hintergrunds, auch Ideen und Visionen erörtern zu können, die herrschende Paradigmen in der Technik und den Naturwissenschaften in Frage stellen bzw. das Geschlechterverhältnis berücksichtigen. Wie könnten solche neuen „Wissenschaftsansätze“ institutionalisiert oder überhaupt eingeführt werden?

Freitag 9.00 - 10.30 Uhr

Chancenentwicklung durch Vernetzung. Förderung des Berufseinstiegs und der Entwicklung längerfristiger Berufsperspektiven von Frauen in Naturwissenschaft und Technik

LYDIA PLÖGER, BIELEFELD
VORTRAG MIT DISKUSSION?

Bezeichnungen wie "Exotinnen", "Ausnahmefrauen" oder "Farbtupfer" spiegeln wider, daß Natur- und Ingenieurwissenschaftlerinnen auf dem Arbeitsmarkt bisher nur gering vertreten sind. Es ist eine Diskrepanz zwischen dem Frauenanteil bei den Studienabschlüssen und dem Anteil der erwerbstätigen Naturwissenschaftlerinnen und Ingenieurinnen feststellbar. Für die ge-

ringe Präsenz von Frauen in Naturwissenschaft und Technik werden zumeist Fachinhalte verantwortlich gemacht. Das Vorurteil, Frauen wären eher sprach- und weniger naturwissenschaftlich begabt, hat weiterhin Bestand. Jüngere Untersuchungen nennen als Haupthindernisse bei der Realisierung von Berufswünschen von Frauen in Naturwissenschaft und Technik nicht mangelnde Fähigkeiten und Qualifikationen, sondern sogenannte soziale Filter, die als Barrieren beim Berufseinstieg sichtbar werden. Der Zugang von Frauen zu bestimmten Arbeitsbereichen und Positionen wird von vielen Faktoren und Akteuren beeinflusst. Von großer Bedeutung ist dabei die wechselnde quantitative und qualitative gesellschaftliche und betriebliche Nachfrage nach der jeweiligen Qualifikation. Vor diesem Hintergrund entwickelte sich die Idee, einen besonderen Schwerpunkt der Frauenförderung diesem Adressatinnenkreis zu widmen.



WINDFANG e.G.
FrauenEnergieGemeinschaft

- Windfang ist eine GenossInnenschaft von Frauen für Frauen
- Unsere erste Windkraftanlage produziert bereits Strom in Dithmarschen
- Wir planen weitere Projekte und suchen neue AnlegerInnen (Anteil 3000,-)
- Wir bieten die Möglichkeit für Frauen, den Energiebereich aktiv zu gestalten und eine lebensfreundliche Alternative zu entwickeln

Informationen bei **WINDFANG e.G.**, Bandwikerstraße 28, 22041 Hamburg

Heuschrecken - Biblischer Schrecken oder schützenswerte Arten?

ANDREA SÖRENS, HAMBURG
VORTRAG UND DISKUSSION

Ich möchte in meinem Vortrag mit anschließender Diskussion mein Promotionssthema vorstellen und dieses mit einer Reihe von psychologischen Fragen verknüpfen.

Woran denkt Ihr, wenn Ihr an Schmetterlinge oder Libellen denkt? Farbenpracht? Flugkünstler? Schillernde Edelsteine der Luft? Und jetzt denkt an Heuschrecken... Biblische Plage, haben wir als Kinder gefangen, fressen in der dritten Welt alles weg..., Freßmaschinen.

Schade, wenn Ihr so denkt, aber auch verständlich. Das Bild der Heuschrecken ist geprägt von den Wanderheuschreckenschwärmen der Entwicklungsländer. Anders in Deutschland: denn von den ca. 80zig Heuschreckenarten, die es noch in Deutschland gibt, sind viele gefährdet. Hierzu gehören u.a. die Sumpfschrecke (*Mecostethus grossus*) und die Kurzflügelige Schwertschrecke (*Conocephalus dorsalis*). Beide Arten mögen nasse Wiesen, Wiesenmoore, Grabenränder.... Doch die fortschreitende Lebensraumzerstörung (Trockenlegung, Bebauung, Intensivdüngung...) gefährdet diese Arten. Bundesweit! Der Arten- und Naturschutz hat es nicht leicht. Solche Tiere werden erst seit geraumer Zeit für Fragestellungen im Naturschutz zu Rate gezogen. In der breiten Öffentlichkeit sind diese Tiere immer noch negativ belegt. Warum? Ich möchte auch dieser Frage nachgehen und hoffe auf eine rege Diskussion.

Information & Kommunikation via Computer - learning by doing am Rechner -

CORINA HARTMANN, TU BERLIN
WORKSHOP

Im Workshop wird kurz angerissen, wie das Internet benutzt werden kann.

Dieses Medium bietet so viele interessante Möglichkeiten der Kommunikation und des Informationsaustausches, daß es für Frauen im wissenschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Bereich sehr vorteilhaft ist, diesen Bereich nutzen zu können und sich mit anderen Frauen zu vernetzen.

Inhalt: Elektronik Mail, Internetdienste, World Wide Web, Mailboxen

Arbeitsform: learning by doing am Rechner.
Computerkenntnisse nicht erforderlich.

Virtual Reality and the Loss of Self Virtuelle Realität und der Verlust des Selbst

ANN JOHNSTON, LONDON
ESTHER BURKERT, HILDESHEIM
VORTRAG UND DISKUSSION IN ENGLISCHER
SPRACHE, DEUTSCHE ÜBERSETZUNG
MÖGLICH

Cyberspace - Virtuelle Realität: bisher ein Thema für Science Fiction und Hollywoodproduktionen.

Aber die Zukunft kommt immer näher. Ann Johnston hat in den letzten Jahren zahlreiche Conventions in den USA besucht, in denen die neusten technologischen Entwicklungen auf diesem Gebiet vorgestellt wurden.

Sie hat selbst mit dem und im Cyberspace experimentiert und mit den Entwicklern Interviews über ihre Ziele, Pläne und Visionen geführt. Auf Werbeveranstaltungen und Conventions hat sie eine Reihe von interessanten Materialien gesammelt, die sie vorstellen wird.

Virtuelle Realität, eine zunächst für den militärischen Sektor entwickelte Technologie, soll nun für die zivile Nutzung, für Freizeit und Arbeitsleben, breit vermarktet werden.

Wir wollen nicht bei der Beschreibung und unserem Staunen über diese neue Technologie - und die neue Welt dahinter - stehen bleiben, sondern weiterdenken und weiterspinnen, was von dieser Technologie für Frauen zu erhoffen, aber, wie wir sehr stark fürchten, auch zu befürchten ist.

Wenn Pflanzen zu sehr lieben

SABINE RIEWENHERM, GID BERLIN
VORTRAG UND DISKUSSION

In ihrer Wechselbeziehung zu der immer differenzierter werdenden Insektenwelt mußten die Blütenpflanzen - um ihre eigenen geschlechtlichen Bedürfnisse befriedigt zu bekommen - eine Rolle spielen, die man traditionsgemäß als eine „weibliche“ bezeichnet. (...) Sie müssen so anziehend wie möglich aussehen, und sie müssen eben der Lust der Kunden dienen können, gleichgültig, ob die das wollen oder nicht.

(Alec Bristow: *Wie die Pflanzen lieben.* Fischer Verlag, Frankfurt 1994)

Sexuelle Fortpflanzung und „weiblicher“ Sex - darauf wird die Pflanze in der Botanik bis heute reduziert. Was bedeutet es, wenn menschliche Kategorien wie „männlich/weiblich“ in die Botanik aufgenommen werden? Anhand zahlreicher Beispiele aus der Vergangenheit und Gegenwart setze ich mich mit der Sexualitäts-Ideologie in der Botanik auseinander und deren Auswirkungen auf naturwissenschaftliche Erkenntnistheorien.

Das Ökodorf-Projekt

SILKE HAGMAIER,
EVA STÜTZEL, GROß CHÜDEN
PROJEKTVORSTELLUNG

Ziel unseres Projektes ist es, ein ökologisches Dorf aufzubauen, das Lebens- und Arbeitsstätte für etwa 300 Menschen bietet und im Rahmen weitestgehender Selbstversorgung den BewohnerInnen ein breites Feld befriedigender Tätigkeiten anbietet. Wir versuchen, der derzeitigen Inwelt- und Umweltkrise einen positiven Impuls entgegenzusetzen, indem wir Modelle einer zukünftigen Lebensweise für Natur und Mensch erproben. Wir wollen die derzeitige fortschrittsfixierte Männergesellschaft durch eine Gesellschaft ersetzen, die durch einen respektvollen Umgang der Menschen miteinander und mit der uns umgebenden Umwelt geprägt ist, und in der z.B. der Aufwand von aufwendigen Technologien kritisch reflektiert wird.

Zur Zeit existiert ein Projektzentrum mit verschiedenen Wohn- und Arbeitsgemeinschaften (mit gut 50 Menschen) in der Altmark, die Wohnungs- und Siedlungsgenossenschaft Ökodorf eG als Projektträgerin sowie ein bundesweiter Verein mit ca. 200 Mitgliedern. Wir wollen dieses Jahr einen Standort für das eigentliche Dorf suchen.

Braunkohlekraftwerke

MARGRET OSTERLOH, STUTTGART
NICHT NUR VORTRAG MIT DISKUSSION

Immerhin 28 % des 1994 in Deutschland produzierten Stroms stammen aus Braunkohlekraftwerken (Steinkohle: 28 %, Kernenergie: 29 %). Dieser Anteil wird auch in den nächsten Jahren relativ konstant bleiben.

In dieser Veranstaltung wird auf verständliche Art und Weise deutlich

- wo und warum Braunkohlekraftwerke in Deutschland stehen, bzw. gerade gebaut werden,
- aus welchen Komponenten sie bestehen,
- wie die Energie gewandelt und übertragen wird und wo und warum es Energieverluste gibt
- und wie an den zur Zeit in Bau und Planung befindlichen Kraftwerken in Deutschland die Energieausbeute gegenüber älteren Anlagen verbessert werden soll.

Es werden viele Photos aus und von Kraftwerken gezeigt. Die Veranstaltung ist auch kein reiner Vortrag, denn zwischendurch gibt es Teile, bei denen die TeilnehmerInnen auch nachdenken und mitmachen müssen.

Vermittlungschancen von arbeitslosen Akademikerinnen nach einer Weiterbildung

KATHARINA TRIPPLER, TU ILMENAU
VORTRAG UND DISKUSSION

Es ist bekannt, daß der Verdrängungsprozeß von Frauen aus den neuen Bundesländern aus qualifizierten Positionen mit einer Entwertung ihrer bisherigen Qualifikation einherging und noch immer einhergeht. Als Reaktion darauf entwickelte sich eine überaus hohe Bereitschaft, durch berufliche Fort- und Weiterbildung reales oder scheinbares Qualifikationsdefizit zu beseitigen. Aus dieser Art von "Flexibilität" ließen sich formal erstmalig sogar höhere Vermittlungschancen für Frauen ableiten. Die hohe Rate der Frauenarbeitslosigkeit in Thüringen von 65,9 % (1994) dagegen ist Ausdruck dessen, daß das arbeitsmarktpolitische Instrument "Umschulung, Fort- und Weiterbildung" nur sehr begrenzt zu einer Verbesserung der Beschäftigungssituation von Frauen beigetragen haben muß. Auch Ingenieurinnen, Technikerinnen und Wissenschaftlerinnen in den ingenieurtechnischen Bereichen hofften, durch Weiterbildung ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen bzw. verbessern zu können. 5 Jahre danach muß konstatiert werden, daß durch die Teilnahme an beruflicher Fortbildung/Umschulung die Hoffnungen der Frauen auf einen Dauerarbeitsplatz nur sehr begrenzt erfüllt wurden.

Es werden Aussagen zu Vermittlungschancen von Akademikerinnen technischer/ingenieur-technischer Fachrichtungen in Thüringen nach einer Weiterbildung getroffen, Schwierigkeiten bei der Recherchearbeit geschildert und Vorstellungen für ein zukunftsorientier-

tes Weiterbildungskonzept für Akademikerinnen offeriert.

10 Jahre Tschernobyl oder "Alles was passieren kann, passiert irgendwann auch wirklich"

ANTONIA WENISCH UND PETRA SEIBERT,
WIEN
VORTRAG UND DISKUSSION

26. April 1986: im ukrainischen AKW Tschernobyl-4 führt eine Kette von Fehlern zum SUPERGAU. Als Einleitung gibts für alle, die sich nicht genau erinnern können, einen kurzen Rückblick: was ist damals passiert, was waren die Folgen, was wurde in den letzten Jahren darüber bekannt. Tschernobyl war zwar die bisher größte Katastrophe der zivilen Atomenergienutzung, aber nicht die einzige. Auch die Atomrüstung hat zur strahlenden Hinterlassenschaft beigetragen.

Was hat sich seitdem verändert? Atomindustrie und Politik beschäftigen sich inzwischen mit dem vorher verdrängten "Restrisiko" und wie sie mit seinen Folgen umgehen: der gesundheitliche und soziale, aber auch der ökonomische Schaden einer solchen Katastrophe soll minimiert werden. Das heißt: Katastrophenschutz als Kosten-Nutzen-Rechnung.

Im Strahlenschutz findet ein Paradigmenwechsel statt - von der "konservativen" Folgenabschätzung (worst case) zur "realistischen". Der Widerstand der BürgerInnen verhindert derzeit den weiteren Vormarsch der Atomindustrie in West- und Mitteleuropa, die nun nach neuen Märkten in Ost-europa und Asien sucht.

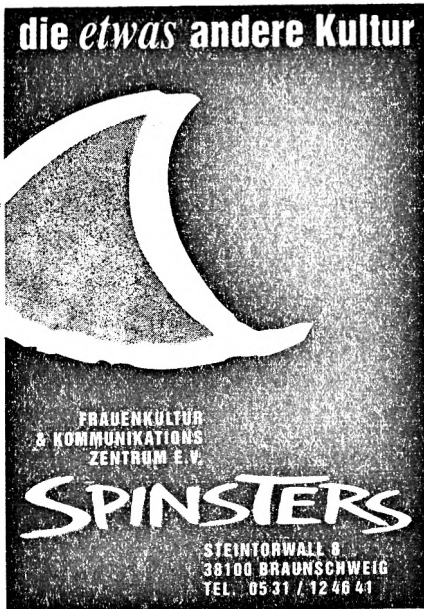
Schließlich: Atomenergie als Ausweg aus der "Klimakatastrophe"? Wieviele AKW waren nötig, um allen Strombedarf zu decken, wie lange reicht dann das Uran und was kostet diese Strategie?

„Life on the Screen - Identity in the Age of Internet“ von Sherry Turkle

PETRA LUCHT, BOSTON
BUCHVORSTELLUNG UND -DISKUSSION

Mit e-mail bin ich inzwischen vertraut, fand es anfangs faszinierend, jetzt manchmal anstrengend - noch ohne Modem? Die Kongreßankündigung fand ich auf dem WorldWideWeb. Über e-mail konnte ich meine Adressenänderung mitteilen. In der newsgroup „feminism.alt“, in der ich auf nützliche Literaturhinweise hoffte, wurden u.a. sexuelle Anmachewitze ausgetauscht und über Feministinnen hergezogen. Meine Diskussionsgruppe „Gender and Science“ hat ihre eigene e-mail-Adressenliste, über die wir Treffen und Themen ankündigen, einzelne ihre Teilnahme ab- oder zusagen können. Ich hole mir Rat von FreundInnen aus Deutschland, wenn ich hier vor schwierigen Entscheidungen stehe, die e-mail kann täglich hin und her gehen im Gegensatz zu den zehn Tagen eines Briefes. Entfernungen werden kürzer. Oder ich talke auf dem Bildschirm simultan mit jemandem in Hamburg. Das ist schon fast gespenstisch genug für mich, die Stimme der anderen nur innerlich zu hören. – Ablehnung von Computern hat sich in Faszination, Unsicherheit und Alltäglichkeit verwandelt.

Sherry Turkle beschreibt in ihrem Buch mehr als dies. Sie hat die „Computergeneration“ befragt, die weniger Abgrenzung gegenüber dieser Technologie hat als ich. In virtuellen Räumen treffen sich Leute, um miteinander zu diskutieren, zu flirtieren, zu leben. Menschen, die sich nie in RL, real life, treffen, sind auf dem Netz intime Freundinnen. Auf dem Netz kann ich mich als Mann einloggen, mir ein neu-



trales Geschlecht geben, ganze Charaktere selbst kreieren und ausfüllen, die sich in MUDs, (multi user domains, Räume für viele BenutzerInnen) mit anderen virtuellen Charakteren treffen.

Anhand einiger Beispiele möchte ich diskutieren, daß für andere Personen oder Gruppen ein überwiegender Teil ihres Lebens auf dem Netz, in virtual reality, stattfindet. Ihre Grenzen zwischen realem Leben und Leben vor, hinter und durch den Bildschirm hindurch sind undefinierbarer geworden. Sie bewerten und verstehen solche Grenzen anders als ich - bisher(?). Welche Möglichkeiten nehmen andere wahr, um ihre Identität/en mit dem Netz neu oder erweitert zu definieren?

Ich erhoffe mir eine Diskussion über unsere Grenzbeziehungen zwischen Maschine und Mensch, zwischen Computerprogramm und Gehirn, zwischen ... Welche Gefühle haben wir gegenüber unserer eigenen Computernutzung auf dem Netz, nicht nur auf dem isolierten PC? Nehmen wir sie schrittweise in unser Leben auf, lehnen wir sie ab oder finden wir das alles schlicht uninteressant? Welche Grenzen ziehen wir?

Modellversuch „Frauen im Ingenieursstudium an Fachhochschulen - Geschlechtsspezifische Aspekte in Lehre und Studium“

BARBARA HERING U MONIKA NOLLER,
BIELEFELD
VORTRAG UND DISKUSSION

Seit März 1994 läuft der Modellversuch an der FH Bielefeld. Ziel dieses Projektes ist es, zu untersuchen, was Lehre und Studenumfeld der Ingenieurfachbereiche dazu beitragen können, den seit Jahren verschwindend geringen Anteil von Frauen in diesen Fachbereichen (derzeit nur ca. 7 %) zu erhöhen.

In unserem Vortrag werden wir bisher vorliegende Ergebnisse aus der Ist-Analyse ausgewählter Veranstaltungen, aus der Neukonzeption einer Vorlesung und eines Praktikums in der Werkstoffkunde sowie aus qualitativen Interviews mit Ingenieurstudentinnen und -studenten vorstellen und diskutieren.

Mädchen in technischen Berufen

PROF. DR. INGRID HÖZLER, MAGDEBURG
VORTRAG UND DISKUSION

Den Ausgangspunkt der Betrachtungen bildet die Situation weiblicher Berufstätiger auf dem Arbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt. Es werden Analysen vorgestellt, die deutlich machen, daß sich die Chancen der Frauen auf dem Arbeitsmarkt nach der Wende erheblich verschlechtert haben. Am Beispiel von Expertengesprächen mit Personalmanagern, den Vertretern der IHK und der Handwerkskammer sowie des Arbeitsamtes wird nachgewiesen, daß es auf dem Arbeitsmarkt - insbesondere in technischen Berufen - ein „Makel“ ist, Frau zu sein.

Die aktuelle Arbeitsmarktsituation bleibt nicht ohne Folge auf die Beurteilung der Chancen hinsichtlich der Beschäftigung

in technischen Berufen. Aufbauend auf bisherige Untersuchungen soll in dem Beitrag der Frage nachgegangen werden, inwieweit Mädchen gegenwärtig den Wusch haben, technikoriente Berufe zu erlernen. Dazu werden Befragungsergebnisse aus Gymnasium, Realschulen und Hauptschulen zum Berufswunsch vorgestellt. Außerdem stehen Analysen, die durch die Befragung bei Auszubildenden und ehemaligen Studentinnen der Ingenieurwissenschaften zur Frage der Einstellung zum beruf, zum Berufsverlauf und den Chancen auf dem Arbeitsmarkt zur Diskussion.

Anschließend soll in der Diskussion der Frage nachgegangen werden, welche Möglichkeiten es für Frauen und Mädchen zukünftig gibt, technikoriente Berufe zu erlernen bzw. auszuüben. Insbesondere sollen solche Vorschläge diskutiert werden, die es den Frauen erleichtern, sich für einen technikorientierten Beruf zu entscheiden.

Erste Ansätze zur Vernetzung? Naturwissenschaftlerinnen zu Beginn des 20. Jahrhunderts

Kristiane Schmidt, Osnabrück
Vortrag und Diskussion

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden in Deutschland die ersten Frauen zur Promotion und zur Habilitation zugelassen. Zu diesen Frauen zählen z.B. die Physikerin Lise Meitner und die Biologinnen Rhoda Erdmann, Paula Hertwig und Elisabeth Schiemann. Sie alle lebten und forschten ungefähr zur gleichen Zeit in Berlin. In ihren Biographien und in anderen Quellen finden sich Hinweise darauf, daß sie sich kannten und z.B. Lise Meitner und Elisabeth Schiemann sowie Elisabeth Schiemann und Paula Hertwig miteinander befreundet waren.

Welche Auswirkungen hatte der Kontakt zu anderen forschenden Frauen auf ihr Leben und ihre Arbeit? Gab es damals bereits erste Ansätze zur Vernetzung von Naturwissenschaftlerinnen?

Randgebiete - typisch weiblich?

KARIN WENZEL, LEIPZIG
VORTRAG UND DISKUSSION

Es wird immer mal wieder behauptet, daß Frauen selten in den „harten“ Wissenschaften zu finden sind - und wenn schon, dann dort eher in den Rand- und Übergangsgebieten zu anderen Wissenschaften. Ich selbst habe meine Physik-Diplomarbeit in dem maschinenbaunahen Gebiet der Oberflächentechnik gemacht und habe inzwischen eine Doktorarbeit in der „Atmosphärenphysik“ (Meteorologie/Klimaforschung) angefangen. Typisch weiblich? Ich würde gerne mit anderen Frauen darüber diskutieren, ob an dem Vorurteil was dran ist - und warum das vielleicht so ist.

Frauen Nacht
Taxi
FNT

4 4 4 4 4

Ein Service
der Braunschweiger Taxen

**Die Gorlebenfrauen - eine
offene
Frauenwiderstandsgruppe**

REGINA ULWER, KLEIN WITZEETZE
VIDIOFILM UND GESPRÄCH

Die Geschichte der Gorlebenfrauen ist ein Teil der Geschichte des Widerstandes gegen den Bau eines nuklearen Entsorgungszentrums in Gorleben. Seit 20 Jahren kocht der Widerstand und doch rollte im letzten Jahr der erste Castor ins dieses Zwischenlager. Der Bau und die Inbetriebnahme von Entlager und PKA sind die vorrangigen heutigen Themen und selbstverständlich weitere Castor- und Glaskokillentransporte

Zwei Vidiofilme von Aktionen der Gorlebenfrauen aus den Jahren 1982 und 1995 (Castortransport) bilden den Ausgangspunkt für ein Gespräch/Diskussion zum Thema Widerstand in Gorleben und Frauen im Widerstand.

**Anti-AKW-Bürgerinitiative
und Information: Können
uns die
Informationstechniken
nützen?**

ANNA MASUCH, HANNOVER
VORTRAG UND DISKUSSION

Ich arbeite seit langem in Anti-AKW-Bürgerinitiativen. Dabei war ich beteiligt an der Verhinderung des AKW-Typs HTR-Modul. Es gab gewisse Verbindungen zu jenen, denen es gelungen ist, die WAA Wackersdorf zu verhindern. Wir haben versucht, im Schacht-Konrad-Verfahren unsere Erfahrungen für andere nutzbar zu machen. Heute ist unser Thema der Stand von Wissenschaft und Technik zur Kernschmelzproblematik in deutschen Atomkraftwerken. Immer haben wir uns neben den technisch-wissenschaftlichen Problemen mit den Grundrechten der Verfassung als Schutzrechten der Bürger auseinandergesetzt. Unser Ziel: Mobilisierung der Bevölkerung durch Informationsvermittlung.

Unsere Erfahrung hat gezeigt, daß "Information" für uns mehrere wichtige Funktionen hat. Es ist uns auch schon angeboten worden, die modernen Informationstechniken dafür zu nutzen. Dabei stellte sich die Frage, welches tatsächlich unsere Probleme mit "der Information" sind. Die Antworten ergeben sich aus den Aufgaben, für die die jeweilige Information genutzt werden soll. Bisher sind wir ohne Internet ausgekommen. Andere Formen der "Information" erfüllen unsere Anforderungen besser.

Internet und Arbeitsmarkt - Chancen, Risiken, Datenschutz

FRAUKE YSKER, BREMEN
VORTRAG UND DISKUSSION

- 1) Von der Industrie- zur Informationsgesellschaft - ein struktureller Wandel
- 2) Das Entstehen der Informationsgesellschaft als politisches Programm
 - National Information Infrastruktur (NNI) der Clinton-Gore-Administration
 - Bangemannbericht EU-Kommission
 - INFO 2000 Bericht der Bundesregierung Deutschland
 - Bayern ONLINE
- 3) Unterschiedliche Ansätze der einzelnen Programme
 - Förderung von Prestigeprojekten für Haushalte
 - Experimentelle Förderung und demokratischer Anspruch (Universal Access)
- 4) Das INTERNET: Konsument - oder Teilnehmer?
 - Kommerzialisierung?
 - Demokratisierung
 - Datenschutz
- 5) Neue Dienstleistungen für den Arbeitsmarkt

Schaffung innovativer Berufsfelder für Frauen im ländlichen Raum in Verbindung mit der Stärkung des Mobilitätsangebotes im Vogelsbergkreis

SABINE BERGER, GIEßEN
VORTRAG UND DISKUSSION

Ich leite zur Zeit ein Projekt im Vogelsbergkreis (Hessen) in dem zehn Frauen aus dem ländlichen Raum zu Berufskraftfahrerinnen Fachrichtung Personenverkehr ausgebildet werden und gleichzeitig neue Buslinien (11) geplant und im Vogelsbergkreis im Rahmen des Projektes erprobt werden.

Die Idee Mobilitätsverbesserungen im ländlichen Raum mit der beruflichen Qualifizierung von Frauen zu kombinieren, stammt von der Frauenbeauftragten des Vogelsbergkreises. Es wurde ein Konzept für ein Pilotprojekt entwickelt, dessen Ziel es war, zukunftssträchtige Arbeitsplätze für Frauen auch außerhalb ihrer traditionellen Berufsfelder zu schaffen und gleichzeitig Lücken im öffentlichen Berufsverkehr zu schließen. Durch kreative Zusammenarbeit konnten Frauenförderung und regionale Entwicklung erfolgreich verknüpft und strukturelle Veränderungen bis hin zur betrieblichen Frauenförderung erreicht werden.

Ich berichte von den Erfahrungen aus dem Projekt.

Multimediales Lernen in virtuellen Klassenzimmern werden Mädchen so fit für das Berufsleben?

EVA-MARIA HARTMANN, SCHORNDORF
WORKSHOP

Schule sei deshalb so langweilig, weil sich Lehrerinnen und Lehrer der faszinierenden Multimediawelt verschließen. Statt dessen treffen die Jugendlichen auf lebensferne Inhalte und verstaubte Computerausstattungen. So behaupten es Computerindustrie und Politiker/innen im Chor. Dabei ist das ökonomische Interesse nur wenig kaschiert.

Um die berufliche Zukunft ihrer Kinder besorgte Eltern erstehen privat die modernsten Geräte und ignorieren, daß diese dann in erster Linie zum Spielen dienen. Computerfaszination scheint dabei weitgehend ein männliches Phänomen zu sein. Die Schule tut ein übriges und vertieft - indem sie z. B. eine informationstechnische Grundbildung für alle anbietet - die Wissenskluft zwischen Jungen und Mädchen noch weiter.

Frauen, die an Technik interessiert sind und lehren, sind hier im Dilemma. Sollen sie auf den Zug aufspringen und die Mädchen technisch fördern, wohl wissend, daß sie dadurch vordergründigem Profitinteresse dienen? Sollen sie sich verweigern und dabei mögliche Berufschancen der Mädchen verspielen?

In der Arbeitsgruppe nähern wir uns dem Problem in einem Dreischritt: Ausgehend von unserem eigenen Einstellungen und unserem Zugang zur Technik, verschaffen wir uns anhand eines

Referates einen Überblick über das Thema. Ziel ist, einen Position zu finden bezüglich eines sinnvollen mädchengerechten Umgangs von Schule mit der Multimediawelt.

... und vor oder nach
dem Kongreß:
auf zu...



◆
*Arleta -
ein Ort für Frauen
zum Wohlfühlen*

*Frauenpension Arleta
Inhaberin: Doris Möglich
Am Nordberg 7
38644 Goslar
Tel.: 05321/25323.*



KORYPHÄE

Medium für feministische Naturwissenschaft und Technik

Zehn gleich **sechs** + **vier** bleibt **eins**
nach dem Koryphäen-Einmaleins

Von den **zehn** nettesten Freundinnen von Dir
laß **sechs** gehen, bleiben noch vier.

Welche von den **viere**n, das ist uns einerlei,
doch **eine** soll Koryphäenabonentin sein.

Eine für uns, das hilft aus dem Tal.
eine für Dich, Du hast die Wahl.

Im Klartext: Wir suchen Abonentinnen!

Wir müssen die Anzahl der Abonentinnen verdoppeln, um die Druckkosten zu decken. Jede von Euch, die eine neue Abonentin wirbt, bekommt eine der alten Ausgaben ihrer Wahl geschenkt. Also spricht Freundinnen an, die sich für die Koryphäe interessieren könnten und macht Werbung! Bringt den unterschriebenen Abo-Schnipsel zusammen mit dem Geld für ein Jahresabo auf den Kongreß mit und ihr könnt eine Koryphäe Eurer Wahl mitnehmen. Für uns bedeutet eine zunehmende Abonentinnenzahl eine bessere Kalkulationsbasis der Einnahmen, weniger Arbeit im Freiverkauf. Wir können die Auflage dann besser abschätzen und mehr Geld für Werbeanzeigen, die wir abdrucken, verlangen.

Hiermit bestelle ich ein Abo der Koryphäe für 30 DM im Jahr ab Nr. Den Betrag zahle ich für jedes Jahr im Voraus per Überweisung oder Bankeinzug. Wenn ich nicht bis zum 31.10. schriftlich kündige, verlängert sich mein Abo automatisch um ein Jahr.

Name:

Straße:

Land, PLZ, Ort:

nur bei Bankeinzug: BLZ:

Ktonr.:

Datum, Unterschrift:

Koryphäe, Cloppenburger Str. 35, D-26135 Oldenburg, Tel. +Fax: 0441-13703

**Die Koryphäe liest zum
Thema „Frauenforschung“
aus ihrer
Jubiläumsausgabe**

**ANKE KLEYDA UND BÄRBEL EPP
KORYPHÄE OLDENBURG
VORTRAG UND DISKUSSION**

Wir haben es das erste Mal seit langem wieder geschafft, pünktlich zum Kongreß eine druckfrische Ausgabe mitzubringen. Es handelt sich um die 19te Ausgabe der Zeitschrift Koryphäe - Medium für feministische Naturwissenschaft und Technik. Unser Projekt wird heuer 10 Jahre alt. Genug der Anlässe, um eine Lesung anzubieten. Wir wollen Texte aus der neuesten Koryphäe mit dem Schwerpunkt „Frauenforschung“ vorlesen und mit Euch diskutieren.

Mit unserer Veranstaltung möchten wir in gleicher Weise Leserinnen der Koryphäe sowie Frauen, die die Koryphäe noch gar nicht kennen, ansprechen. Wir werden auch einen Blick hinter die Kulissen werfen und über die Entstehungsgeschichte des Projektes berichten. Die Koryphäe ist das einzige Medium für feministische Naturwissenschaftskritik im deutschsprachigen Raum. Was erwartet Ihr von Ihr? Welche Inhalte, Infos? Welche Bedeutung hat Sie für Euch? Wir sind gespannt auf Eure Vorschläge, Anregungen, Kritik und Euer Lob!

**Frauen geben Technik neue
Impulse**

**BARBARA SCHULTE, BIBB BONN
TREFFEN VON VERBÄNDEN**

Frauen sind in technischen Berufen immer noch die Ausnahme. Das Interesse von Frauen für technische Berufe findet in der Gesellschaft noch zu wenig Aufmerksamkeit und Unterstützung. Überkommene tradierte Verhaltensmuster prägen nach wie vor die Berufswahlentscheidung von Frauen. Im Interesse von Frauen mit Befähigung und Neigung zu technischen Berufen sind diese Verhaltensmuster zu überwinden. Die Initiative „Frauen und Technik“ hat sich dies zum Ziel gesetzt. Sie macht auf technisch-naturwissenschaftliche Begabungen von Frauen und auf die Probleme ihrer Entfaltung aufmerksam. Sie entwickelt hierzu geeignete Lösungen und trägt dieses Thema in die Öffentlichkeit.

Kreativitätstechniken und Brain-Gym

DAGMAR EWERT UND
KATRIN GERKE, HAMBURG
WORKSHOP

Wir wollen in diesem Workshop Techniken, die in der Arbeitswelt oder politischen Arbeitskreisen eine kreative Problemlösung unterstützen, und kinesiologische Übungen miteinander vorstellen.

Grundprinzip der Kreativitätstechniken ist es, ideenhemmende Blockierungen bewußt auszuschalten. Die bekannteste Technik ist das Brainstorming, bei dem Ideen in einer Gruppe gesammelt werden, ohne daß Kritik an den Vorschlägen geübt werden darf.

In diesem Workshop wollen wir sowohl einen Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten geben als auch eine der Techniken in der Gruppe praktisch anwenden.

Brain Gym ist ein Teilbereich der Kinesiologie. Die in diesem Workshop vorgestellten Übungen unterstützen die Fähigkeit sich zu konzentrieren, verfeinern die innere und äußere Wahrnehmung und regen unsere Gehirnaktivitäten an.

Der Workshop vermittelt durch seine beiden Teile eine ganzheitliche Sicht auf unsere Denkfähigkeit und unsere Möglichkeiten, kreative Ideen zu entwickeln.

Bewerbungstraining

INGA TSCHERSCH UND
BEATE SCHMITZ, AACHEN
WORKSHOP

Wo soll ich mich bewerben? Wie komme ich an Informationen über die Firma? Wie schreibe ich eine Bewerbung? Wie verhalte ich mich bei einem Vorstellungsgespräch?

Welche Ziele habe ich eigentlich?

Die Beantwortung der letzten Frage ist häufig der Schlüssel zu einer gelungenen Bewerbung. Deshalb soll unser Workshop Anstöße dazu geben, sich mit dieser Frage auseinanderzusetzen. Darüber hinaus könnt Ihr die Gelegenheit nutzen, Euch und Eure Ziele in einem Vorstellungsgespräch darzustellen.

Anhand von Präsentationen, Rollenspiel und Videoreflexion wollen wir die einzelnen Aspekte gemeinsam erarbeiten. Der Workshop wird durch eine Reihe von ergänzenden Hinweisen und Tips abgerundet werden.

Leider müssen wir wegen des knappen zeitlichen Rahmens die Teilnehmerinnenzahl auf acht begrenzen.

Exotinnen fordern Antworten von 0815nern !

MARTINA GRIEGOSCHEWSKI UND
CLAUDIA SCHULZ, BERLIN
SEMINAR

Wir möchten Euch einladen zum Korrigieren (Applaudieren, wollt Ihr etwa auch kritisieren ?!) unseres jüngst entstandenen Fragebogens zur Untersuchung der Wahrnehmung und Selbstwahrnehmung von Frauen in der Elektrotechnik. Befragen wollen wir hauptsächlich Menschen an der TU-Berlin, die E-Technik studieren bzw. studiert haben. Dabei kommt es uns zunächst darauf an, Männer grundsätzlich mit dieser Thematik zu konfrontieren sowie zu erfahren, wieweit Frauenpolitik im einzelnen bei Frauen und Männern akzeptiert ist.

Wir sind neugierig auf Eure Anregungen und hoffen auf Unterstützung und Fortführung dieser Fragebogenaktion an anderen Unis.

Arbeitsräume, Lebensräume: Wir gestalten ein Lebens-Arbeits-Spiel

EVA HARTMANN,
KLAUDIA LOHMANN UND
MONIKA SIEGFANZ, HANNOVER
WORKSHOP

Ausgehend von der gesellschaftlichen Entwicklung der Lebens- und Arbeitssituation von Frauen in Naturwissenschaften und Technik sollen die konkreten Erfahrungen von Teilnehmerinnen zusammengetragen und die Ziele/Erwartungen/Wünsche gesammelt werden. Daraus wird dann gemeinsam ein Lebens-Arbeits-Spiel gebastelt, das den Teilnehmerinnen und anderen Frauen ermöglicht, sich kritisch und kreativ mit ihrer Lage und den Möglichkeiten, sie zu verändern, auseinanderzusetzen.

Das Thema ist aus dem geplanten Schwerpunkt des 23. Kongresses von Frauen in Naturwissenschaften und Technik 1997 in Hannover entstanden, und das Spiel soll dort auch vorgestellt werden. Die Veranstalterinnen des Workshops arbeiten in der Vorbereitungsgruppe für den Kongreß 1997.

Praktischer Einsatz von Informationssystemen in Dienstleistungseinrichtungen

IRENE KREBS, COTTBUS
VORTRAG MIT DISKUSSION

Im Zusammenhang mit der Entwicklung insbesondere der Informatik und Kommunikationstechnik wird auch viel über die gesellschaftliche Akzeptanz von informationsverarbeitenden Systemen diskutiert. Soll die Entwicklung komplexer Anwendungslösungen nicht in uneffektiver, handwerklicher Kleinarbeit mit ungewissem Ausgang erfolgen, so muß ein wissenschaftlich abgeleitetes, umfassendes Informationsmodell die Grundlage der Arbeit sein.

Durch eine geeignete theoretische Ableitung von Systembeschreibungsmitteln für integrierte Informationssysteme gilt es, verlässliche Systeme für den Anwender zu entwickeln. Ein zu implementierendes integriertes Informationssystem wird nur dann vom Anwender voll akzeptiert, wenn in gemeinsamen Sitzungen aufgrund fachlicher Kompetenz ein Vertrauensverhältnis zwischen Anwender und Entwickler entsteht. Sämtliche Informationsprozesse sollen transparent und damit für den Anwender nachvollziehbar werden.

Wie das u.a. durch persönlichen Einsatz erreicht werden kann, soll Gegenstand des Vortrags sein.

Atommüllager Morsleben - Skandal ohne Ende mit gefährlich offenem Ausgang

DOROTHEA JANZEN-PÖHLMANN,
HELMSTEDT, BI MORSLEBEN
VORTRAG UND DISKUSSION

Der Skandal um das Atommüllager Morsleben reißt nicht ab. Mit dem Einigungsvertrag 1990 direkt vom DDR-Staat ohne Sicherheitsnachweis übernommen, erfreut sich das Atommüllager bei der Atomlobby großer Beliebtheit. 16.000 m³ Atommüll lagern dort bereits, 40.000 m³ kommen in den nächsten vier Jahren mindestens dazu.

Obwohl die Salzschicht der Atomkippe weder dicht noch dick genug ist, um Radioaktivität von der Außenwelt fernzuhalten, lagern dort neben schwach- und mittelradioaktiven Stoffen auch hochradioaktive Abfälle. Radioaktive Flüssigkeiten vagabundieren durch den Schacht.

Was alles noch schief liegt, weiß angeblich niemand, da die Protokollangaben über Einlagerungen aus DDR-Zeiten unvollständig sind. Die Referentin ist Mitbegründerin der Bürgerinitiative gegen das Atommüllager Morsleben und möchte wichtige offizielle und inoffizielle Informationen rund um Morsleben, das nur ca. 40 km von Braunschweig und nur 5 km von Helmstedt entfernt liegt, weitergeben.

Entspannung und Motivation durch Atmung

CHRISTINE ZANDER, BRAUNSCHWEIG
WORKSHOP

Grundlage für die ausreichende Versorgung des Hirns und der Muskeln mit Sauerstoff ist eine gleichmäßige, tiefe und entspannte Atmung. Hektik im Alltag, Spannungssituationen und Streß führen zu einem ungleichmäßigen Atemrhythmus und Verkrampfungen.

Durch ein bewußtes Erleben der Atmung kann man die Kontrolle über sie erlernen und so selbstgesteuerte Entspannungsphasen herbeiführen. In einem ca. 30-minütigen Kurs soll dieses Bewußtsein gefördert und Atemtechniken erlernt werden, die es ermöglichen, innere Ruhe zu finden, Verkrampfungen zu lösen und sich neu für den Tag zu motivieren.

Auf Nachfrage können auch Sprechübungen und stimmbildende Übungen für Vielsprecherinnen angeboten werden.

Kann Erfolg denn Sünde sein? Erfolgsambivalenz und Arbeitshemmungen bei Frauen

ELISABETH JÜRGENS, BRAUNSCHWEIG
VORTRAG UND DISKUSSION

Während in der feministischen Diskussion zum Thema „Frau und Beruf“ zunächst auf die gesellschaftlichen Faktoren fokussiert wurde, die Frauen benachteiligen, schließt die feministisch-psychologische Betrachtungsweise inzwischen auch die inneren Mechanismen ein, mit denen sich Frauen auf dem Weg zum Erfolg teilweise selbst blockieren.

Im Vortrag wird aus feministischer Mehrgenerationenperspektive auf diese Arbeitsstörungen eingegangen.



Braunschweiger AIDS - Hilfe e.V.

Echternstraße 15
38100 Braunschweig

Tel: 0531 / 14141
Fax: 0531 / 14667

WOMAN e. V. - Das Netz der Frauen-Mailboxen

**ADA CONNECTA ELEKTRA FEMAIL
FENESTRA SIRENE**

TANJA PAULITZ, USERINNENBETREUUNG
FEMAIL, WOMAN E.V.
VORSTELLUNG DES FRAUEN-NETZWERKS
WOMAN

Der Verein WOMAN e.V. wurde im Mai 1995 gegründet und führt bildungspolitische Maßnahmen zur Förderung von Frauen und Mädchen im Bereich der neuen Kommunikationstechnologien durch. Dies schließt auch konkrete Zusammenarbeit mit anderen Frauenprojekten bundesweit und international ein.

Seminare zu elektronischer Vernetzung auf der "Internationalen Frauen-Lernkonferenz Hippopotamus" in Slowenien, E-Mail-Training auf dem Frauen-Sonderzug von Paris zur 4. UN-Weltfrauenkonferenz nach Peking, die Gründung und Betreuung des Mädchen-Mailbox-Clubs im Mädchentreff "Café Clever" in Düsseldorf sind Beispiele für unsere Aktivitäten.

Wir machen uns stark für unabhängige Frauennetze mit dezentralen Strukturen. Über die Systeme im WOMAN-Netz werden Frauengruppen miteinander vernetzt. Wir betreiben die Frauen-Mailboxen nicht als Freizeitvergnügen, sondern als Experiment mit einem Medium der Zukunft und des "Empowerment" für Frauen. Wir möchten daran mitarbeiten, einen gleichberechtigten Zugang zu diesem Medium zu schaffen. Wir wollen Frauen in der Anwendung der neuen Technologien unterstützen.

Frauen - Männer - Landwirtschaft: Geschlechterforschung in den Agrarwissenschaften!

DR. MAREN LANDSCHULZE, HAMBURG
VORTRAG UND DISKUSSION

Wie viele naturwissenschaftlich-technische Bereiche sind auch Landwirtschaft und Agrarwissenschaften Gegenstand von Geschlechterforschung geworden. Ich möchte einen Überblick über diese Forschungsansätze geben und den Forschungsbedarf skizzieren:

So entstanden Arbeiten z.B. zur Berufstätigkeit von Agraringenieurinnen und zum Einfluß von Agrartechnologie auf das Leben von Bäuerinnen. Weniger gut untersucht sind männlich verzerrte Blickwinkel bei der Theorie- und Modellbildung und historische Aspekte bei der Entstehung der modernen Agrarwissenschaften.

Ich würde mich freuen, wenn die Veranstaltung zu einem Erfahrungsaustausch von Frauen führt, die sich in ihren Diplom- und Doktorarbeiten mit der Geschlechterthematik auseinandergesetzt haben oder das vorhaben.

IN ALLEN FRAGEN ZU SAFER SEX,
HIV UND AIDS

KLARTEXT
AIDS-AUFKLÄRUNG & BERATUNG
FÜR FRAUEN & MÄDCHEN
BRAUNSCHWEIGER AIDS-HILFE E.V.
ECHTERNSTRASSE 15
38100 BRAUNSCHWEIG

VON FRAU ZU FRAU
TEL. 14114

Die Anforderungen an ein Studium der Fachrichtungen Wirtschaftsingenieurwesen und -informatik aus der Sicht der Studierenden an Thüringer Hochschulen und aus Unternehmenssicht - Auswertung einer Studie

KERSTIN ZERBE, TU ILMENAU
VORTRAG UND DISKUSSION

Die Untersuchung zeigt auf, wie Studierende die Qualität ihres Studiums beurteilen und welche Fähigkeiten und Fertigkeiten sie beim Abschluß ihres Studiums besitzen. Diese werden verglichen mit den Erwartungen der Unternehmen, mit denen Hochschulabsolventen beim Berufseinstieg konfrontiert werden.

An erster Stelle der Anforderungen an die Persönlichkeit steht sowohl bei Großunternehmen als auch beim Mittelstand die fächerübergreifende Schlüsselqualifikation Teamfähigkeit.

Könnten sich für Frauen dadurch bessere Berufschancen ergeben? Diese Frage sollte diskutiert werden.

Ebenso können aufgezeigte Empfehlungen zu Studieninhalten und der Form der Wissensvermittlung diskutiert werden.

Regionalgruppentreffen

Durch dieses Treffen ist die Möglichkeit gegeben, daß Ihr Frauen aus verschiedenen Städten bzw. aus Eurer Umgebung kennenlernen könnt. Die Kontakte können auch nach dem Kongreß aufrechterhalten werden, und z. B. bei der Jobsuche oder Aktivitäten in Vereinen (dib, Nut, DAB, Energiefrauen sind so entstanden) behilflich sein. Dem Wunsch für ein gemeinsames Treffen für die Frauen aus den neuen Bundesländern sind wir nachgekommen. So gibt es treffen für Frauen aus folgenden Bundesländern bzw. Regionen:

- ◆ Baden-Württemberg
- ◆ Bayern
- ◆ Berlin
- ◆ Hannover (siehe folgende Veranstaltung)
- ◆ Hessen
- ◆ Rheinland-Pfalz und Saarland
- ◆ Neue Bundesländer
- ◆ Niedersachsen und Bremen
- ◆ Nordrhein-Westfalen
- ◆ Schleswig-Holstein
- ◆ Hamburg

Regionalgruppentreffen Hannover und Umgebung Vorstellung der Vorbereitungsgruppe des 23. Kongresses von Frauen in Naturwissenschaft und Technik

DIE HANNOVERSCHE VORBEREITUNGSGRUPPE, I. A. DAGMAR LUDEWIG

Der 23. Kongreß von Frauen in Naturwissenschaft und Technik wird 1997 in Hannover stattfinden. Die Vorbereitungsgruppe ist voller Enthusiasmus bei der Arbeit. Wir wollen die Veranstaltung auf dem Braunschweiger Kongreß nutzen, um

- ◆ uns,
- ◆ unser Kongreßkonzept und
- ◆ unsere ehrgeizigen Ziele vorzustellen.

Wir sind bei der Kongreßvorbereitung auf die Solidarität und das Engagement aller NATWI-Frauen aus Hannover und Region angewiesen. Deshalb wollen wir Frauen, die in der Vorbereitungsgruppe mitarbeiten möchten oder in anderen Frauenprojekten aktiv sind, kennenlernen. Sinn und Zweck ist es, Aktivitäten zu koordinieren und abzusprechen.

Wir freuen uns über jede, die kommt!

Anmeldung

zum 22. Kongreß von Frauen in Naturwissenschaft und Technik
16.-19. Mai 1996 in Braunschweig

Name:

Straße:

PLZ, Ort:

Telefon:

Die **Teilnahmegebühr** (enthält 4,- DM für einen Fahrausweis für ÖPNV in Braunschweig) von:

- 54,- DM bzw. 64,- DM (ab 02.05.96) für Nichtverdienende
- 104,- DM bzw. 124,- DM (ab 02.05.96) für Verdienende
- ___,- DM nach Selbsteinschätzung

habe ich überwiesen an (Beleg bitte zum Kongreß mitbringen):

Kontoinhaberin: NuTanten e.V.

Bank: CTB Bank Braunschweig, BLZ: 270 102 00

Kontonr.: 281.429 5 02+012

Verwendungszweck: Anmeldung FiNuT96, Vor- und Nachname

Ich habe den Betrag für eine **Tageskarte** (ohne Fahrausweis und Dokumentation) überwiesen:

- für Freitag pro Tag 25,- DM für Nichtverdienende
- für Samstag pro Tag 50,- DM für Verdienende

Alle Frauen, die keinen frankierten Rückumschlag für das Programm beigelegt hatten, möchten wir bitten, zusätzlich 3,- DM für Portokosten zu überweisen.

Aufgrund meiner **Behinderung** benötige ich für folgende Veranstaltungen (bitte Liste beilegen):

- rollstuhlgerechte Räume (Veranstaltungen werden ggf. umgelegt)
- sonstiges: _____

Das **Essen** wird - wie immer - schlecht, aber dennoch benötigen wir für unsere Planungen Angaben über die gewünschte Verpflegung:

- Ich möchte Freitag und Samstag mittag eine warme Mahlzeit für etwa 5,- DM.
- Samstag abend möchte ich ein Büffet für 10,- DM genießen.

Ich benötige einen **kostenlosen Schlafplatz** und fülle gleich das Schlafplatzformular aus.

Ich bringe ___ Kind(er) im Alter von _____ Jahren mit und benötige eine **Kinderbetreuung** am Freitag und Samstag während der Veranstaltungen.

Ich möchte während der Kongreßtage ein **Fahrrad** leihen.

Das **Aktionsfrühstück am Schacht Konrad** Samstag vormittag möchte ich mir nicht entgehen lassen (Frühstück und Busfahrt etwa 2,- bis 5,- DM).

Ich möchte Braunschweig kennenlernen und den **Stadtrundgang** am Samstag dafür nutzen.

Ich möchte **nicht**, daß meine Adresse gespeichert und an die nächste Vorbereitungsgruppe aus Hannover weitergegeben wird.

Ich habe davon Kenntnis genommen, daß die Veranstalterinnen keine Haftung für von mir oder meinen Kindern verursachten Sach- oder Personenschäden übernehmen. Jede Teilnehmerin ist für sich bzw. ihre Kinder verantwortlich.

Datum: _____ Unterschrift: _____

Diese Anmeldung senden an: 22. Kongreß FiNuT, c/o ASIÄ der TU, Katharinenstr. 1, 38106 Braunschweig

Schlafplatzanforderung

Ich benötige für folgende Tage einen **kostenlosen Schlafplatz** (in Turnhalle oder bei Privat, d. h. an Schlafsack und Isomatte denken!):

- Donnerstag, 16.05.1996
- Freitag, 17.05.1996
- Samstag, 18.05.1996

Sonderwünsche (Zutreffendes bei Bedarf ankreuzen):

Ich möchte einen Schlafplatz in:

- einer Turnhalle
- einer männerfreien WG/Wohnung
- einer Lesben-WG/Wohnung
- einer NichtraucherInnen-WG/Wohnung
- einer rollstuhlgerechten WG/Wohnung
- einer kleinkindgerechten WG/Wohnung
- einer WG/Wohnung ohne Hunde und Katzen

- Ich komme mit dem Auto.

Meine eigene **Adresse**:

Name: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

Hiermit bestätige ich, daß ich die mir zur Verfügung gestellte Wohnung/das zur Verfügung gestellte Zimmer wieder so verlasse, wie ich sie/es vorgefunden habe.

Datum: _____ Unterschrift: _____

**Aufwärmtraining mit
Gymnastik
Atemübung,
Bewungsmeditation**

STEFANIE WALZ, ESSEN
SPORTVERANSTALTUNG

Genug gelernt, gesehen, gehört. Jetzt hat Dein Körper ein wenig Beachtung nötig!

Ich lade ein zum

1. Aufwärmtraining mit Gymnastik „so, wie frau es kennt“
2. Atemübung mit äußerer und innerer Bewegungsmeditation aus dem Bereich der Qi-Gong Meditation. Anschließend körperauflockernde Bewegungsgymnastik.

Bei gutem Wetter draußen, bei Regen drinnen. Es wird nicht sehr schweißtreibend, bringt aber trotzdem bequeme Kleidung mit!

Achtung: Veranstaltung findet von 8.00 - 8.45 Uhr statt.

Stirling-Maschinen

SIBYLLE NÄGLE, SINDELINGEN
VORTRAG UND DISKUSSION

Die ersten Stirling-Maschinen gibt es fast so lange wie die Dampfmaschine. Was ist aus diesem Motorkonzept geworden, bei dem die Wärmeerzeugung außerhalb des Kolbens stattfindet, und deswegen sämtliche Arten von Wärme genutzt werden können?

Ich werde einen Überblick über bisherige Versuche und Anwendungen, sowie über heutige Forschungsschwerpunkte geben.

**Forschen/Arbeiten für den
Naturschutz auf Negros/
Philippinen**

SUSANNE DIESTEL, ELSHORN
DIAVORTRAG UND DISKUSSION

Im Rahmen des Philippine Bird Conservation Project und in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Provincial Environment Management Office der Provinz Negros Occ. wurde während der Regenzeit 1995 der Ist-Zustand des Waldes im Northern Negros Forest Reserve aufgenommen. Vorgehen, Ergebnisse und Erfahrungen bei den Arbeiten vor Ort sollen hier vorgestellt werden.

Tele(heim)arbeit - Zukunftsperspektive für Frauen?

DR. INES WELLER UND CORNELIA BRANDT,
FRANKFURT AM MAIN
VORTRAG UND DISKUSSION.

Durch schnellere, kostengünstigere Datenfernübertragung ist zu erwarten, daß der Umfang der Telearbeit rasch zunimmt. Nach Schätzung des Bundesforschungsministeriums liegt das Potential bei ca. 3 Millionen möglichen Telearbeitsplätzen in der Bundesrepublik.

Mögliche Formen der Telearbeit:

- Teleheimarbeit,
- alternierende Telearbeit
- Satellitenbüros
- Nachbarschaftsbüros.

Gemeinsames Kennzeichen dieser Arbeitsplätze ist: Die Tätigkeit wird ausschließlich oder alternierend außerhalb der eigentlichen Betriebsstätte unter Nutzung von informationstechnischen Telekommunikationsgeräten/-netzen erbracht.

Frauen als Zielgruppen der Telearbeit:

Als Zielgruppen für eine Inanspruchnahme von Telearbeit werden von Seiten der Arbeitgeberverbände wie der Bundesregierung Frauen genannt. Hier wird der Bezug zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie (Kinder) sowie zur Pflege von Angehörigen hergestellt. Auch die Gruppe der Behinderten wird für ein Angebot von Telearbeit ins Auge gefaßt. Entsprechend äußert sich auch der "Rat für Forschung, Technologie und Innovation" in seinem Papier Infor-

mationsgesellschaft. Feststellungen und Empfehlungen vom Dezember 1995:

"Über Pilotprojekte sollte auch getestet werden, inwieweit sich Familienarbeit (insbesondere Kindererziehung) und Beruf durch Telearbeitsplätze besser vereinbaren lassen."

Wie werden die neuen Arbeitsplätze aussehen? Welche Regelungen sind erforderlich, da mit zumindest die Arbeitsschutzbestimmungen und die ergonomischen Erfordernisse eingehalten werden? Haben Betriebs- und Personalräte Mitbestimmungsmöglichkeiten? Sitzen wir alle bald zu Hause vor unserem Bildschirm? Wird der Erziehungsurlaub überflüssig, weil Frauen zu Hause telearbeiten und Baby und Beruf gleichzeitig managen? Gehen wir zusammen teleshoppem, nachdem wir unser Geld in der Telebank abgebucht haben? Welche Perspektiven entwickeln wir Frauen selbst für die schöne neue Kabelwelt?

Frauen mischen sich ein

DR. REGINE DESCHLE, ROSTOCK
VORTRAG UND DISKUSSION

Politik wird überwiegend von Männern beherrscht. Es ist Männerpolitik. Wir aber wollen "Frauenpolitik", wenigstens aber frauenfreundliche Politik.

In einem kurzen Vortrag möchte ich Euch erzählen, womit sich Frauen in Rostock und in Mecklenburg-Vorpommern befassen und welche Wege wir gehen, um uns Gehör zu verschaffen.

In der Hauptsache aber möchte ich mit Euch diskutieren, welche Möglichkeiten der Einmischung es noch gibt, was wir selbst bewegen können und wie wir uns noch enger vernetzen können.

Forderungen aufstellen genügt nicht!

WEITERBILDUNGSBERATUNG
FÜR FRAUEN

An der Volkshochschule
Alte Waage 15
38100 Braunschweig
Tel 05 31 - 496 17

Frauen

Da ruf' ich an!

„Der weibliche Körper ist also fest in Männerhand!“ - Geschlechterdifferenz und biologisches Wissen

DR. TEKLA REIMERS, BERLIN
VORTRAG UND DISKUSSION

Die Biologie als Wissenschaft von den lebenden Organismen ist fast ausschließlich von männlichen Forschern konstruiert worden. Frauen haben erst in den letzten 20 Jahren in einigen biologischen Disziplinen überhaupt wissenschaftliche Autorität gewonnen. Am Beispiel biologischer Fakten zur Geschlechterdifferenz soll die traditionell männliche Perspektive aus weiblicher Sicht kritisiert werden.

Beispiele männlicher Perspektive:

1. Die weibliche Natur des Mutterns führt zur Definition weiblich = eierlegend. Geschlecht beginnt mit Anisogamie
2. Weibliche Säugetiere sind sexuell zurückhaltend, wählerisch; männliche wahllos stürmisch.

Kritische Gegenpositionen aus weiblicher Sicht:

1. Die asexuelle Natur des Mutterns. Geschlecht beginnt mit Isogamie, gegenseitiger Anziehung und Bindung.
2. Weibliche Wahl ist bei etlichen Primatenspezies weibliche Paarungsinitiative

Können StudentInnen der Physik ihre eigenen Forschungsinteressen im Wissenschaftsbetrieb verwirklichen?

PETRA LUCHT, BOSTON
VORTRAG UND DISKUSSION

Welche Forschungsgebiete wählen Studierende der Physik gegen Ende ihres Studiums aus, um darin ihre Examensarbeiten anzufertigen? In welcher Weise beeinflussen soziale Lebenswelt, Berufsperspektiven und Physik als Wissenschaftssystem die Entscheidungsprozesse, Forschungsinteressen und Motivationen von StudentInnen? Inwieweit kann von eigenen Entscheidungsmöglichkeiten von Studierenden ausgegangen werden, wenn der Wissenschaftsbetrieb der Physik viele Studieninhalte und Entscheidungsprozesse vorkonstruiert und nur eine begrenzte Anzahl von Forschungsthemen und -gebieten bearbeitet?

Auf den Kongressen von Frauen in Naturwissenschaft und Technik sind diese Themen oft diskutiert worden (vgl. z. B. „Feministische Forschung in der Physik - Probleme und Perspektiven“ von Rosemarie Rübsamen, Berlin, 1993.). Auch viele meiner Ausgangspunkte - anfangs als Physikstudentin, jetzt als Doktorandin in der Soziologie - für meine Arbeit sind auf der Basis von feministischer Naturwissenschaftskritik entwickelt worden. Ich möchte meine Gedanken und Arbeit in dem Forum vorstellen und diskutieren, in dem sich große Teile meiner Einstellung zur Physik, Natur(Wissenschaft) und Gesellschaft entwickelt haben.

In qualitativen, problem-zentrierten und teilweise biographischen Interviews ha-

be ich mit US-amerikanischen DoktorandInnen der Physik über ihre Forschungsinteressen gesprochen. Meine Analyse und Interpretation ihrer Erzählungen bezieht sich darauf, wie z.T. komplexe soziale, karrierebedingte und naturwissenschaftliche Einflüsse ihre Entscheidungen beeinflussen, ein bestimmtes Forschungsgebiet der Physik auszuwählen, um darin ihre Examensarbeiten anzufertigen. Welche Rolle spielt dabei die Einteilung der Physik in interdisziplinäre und reine, periphere und zentrale sowie angewandte und Grundlagenforschung? Welche Rolle spielen Wahrnehmungen der eigenen Person mit bestimmten Fähigkeiten, Neigungen und Auffassungen?

The egg and the sperm: Striptease oder Damenwahl?

HEIKE WIESNER, BREMEN
VORTRAG UND DISKUSSION

Der Vortrag lehnt sich mit Absicht an das gleichnamige Essay von Emily Martin. Im Gegensatz zu ihrem Aufsatz soll das Themenspektrum im Vortrag nicht nur auf den Befruchtungsvorgang in „einschlägigen“ Schriften eingehen, sondern in Richtung Schwangerschaftsliteratur insgesamt erweitert werden.

Die Kritik erfaßt einerseits Argumentationslinien, die relativ offensichtlich als sexistisch oder patriarchalistisch bezeichnet werden können, andererseits werden in dem Vortrag holistische Denkrichtungen hinterfragt, die in vielen frauenbewegten Schriften über Schwangerschaft und Geburt zutage treten.

Frauen und Mobilität - von der Fahrzeugtechnik zur Verkehrsdienstleistung

PROF. MONIKA GANSEFORTH, MdB
VORTRAG UND DISKUSSION

Das Verkehrssystem, das in den Industrieländern entwickelt wurde, schafft - obwohl technisch anspruchsvoll - mehr Probleme, als es gelöst hat: Lärm, Verkehrstote und -verletzte, Zerstörung der Lebensqualität der Städte, Waldsterben, Klimaprobleme, Zerschneidung und Versiegelung der Landschaft....

Auch wenn dieses Verkehrssystem keinen Unterschied zwischen Frauen und Männern macht und neutral zu sein scheint, gibt es gravierende geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Entwicklung von Verkehrsinfrastruktur, bei der Entscheidung über Verkehrssysteme und ihrer Nutzung.

In dieser Veranstaltung soll der Frage nachgegangen werden, ob und wie eine „zukunftsfähige“ Verkehrsentwicklung durch eine stärkere Beteiligung von Frauen und durch die Berücksichtigung ihrer Mobilitätsbedürfnisse erreicht werden kann.

Aktuelle Managementtendenzen und Schlagworte der Standortdebatte

DR.-ING. KIRA STEIN UND
KARIN DIEGELMANN DARMSTADT

Wir Frauen in Naturwissenschaft und Technik wollen uns einmischen - nicht nur in die Gestaltung moderner Technologien sondern auch in den politischen und betrieblichen Entscheidungsprozeß. Um dies erfolgreich leisten zu können müssen wir informiert sein, unsere Chancen und Möglichkeiten kennen, diskutieren, austauschen und letztendlich auch aktiv nutzen. Wie verändert bzw. hat sich unsere Ausgangsposition z.B. bereits durch die aktuellen industriellen Umstrukturierungsprozesse verändert. Welche Chancen und Gefahren für uns Frauen sind verknüpft mit den Schlagworten, mit denen "die Herren" in der Standortdebatte Deutschland um sich werfen. Dazu gehören z.B. Posttaylorismus, Lean Production, TQM, Kunden- und Prozessorientierung, Culture Change, Kerngeschäftsfelder, Fraktale Fabrik und viele mehr. Dabei sind die Interpretationen und Verknüpfungen sowie der Umsetzungsgrad in den einzelnen Betrieben so unterschiedlich wie die firmeneigenen Namen dafür, z.B. CIP, TOP, KICK, KVP, KOMO,....

Da auch die Kongreßfrauen sehr verschieden informiert in diesen Prozessen integriert bzw. gestaltend an diesen beteiligt sind, haben wir uns entschieden zwei unterschiedliche Veranstaltungen anzubieten:

1. Informationsveranstaltung für alle interessierten Frauen mit dem Untertitel: Definitionen, Gefahren, Chancen und

Samstag 9.00 - 10.30 Uhr

Perspektiven oder Posttaylorismus - was ist das?

2. Erfahrungsaustausch mit Frauen, die von diesen Prozessen bereits konkret betroffen sind bzw. diese mitgestalten, mit dem Untertitel: Neue Chancen und Ansatzpunkte sowie Mitgestaltungsmöglichkeiten für Frauen (Samstag 11.00 bis 12.30 Uhr).

1. Aktuelle Managementtendenzen und Schlagworte der Standortdebatte Definitionen, Gefahren, Chancen und Perspektiven oder Posttaylorismus - was ist das?

DR.-ING. KIRA STEIN
VORTRAG UND DISKUSSION

Zum Einstieg wird versucht das Umfeld der Standortdebatte und der industriellen Veränderungen im Posttaylorismus kurz zu umreißen in Bezug auf den Markt (z.B. Globalisierung der Märkte), die betriebliche Organisation (z.B. Orientierung an Geschäftsprozessen) und die Arbeitseinsatz- bzw. betrieblichen Interaktionskonzepte (z. B. Gruppen- und Projektteamarbeit). Näher eingegangen werden soll auf die Konzepte, die wohl am weitesten verbreitet bzw. in

den Betrieben bereits am ehesten umgesetzt worden sind.

Optimierung der Geschäftsprozesse (Prozeßorientierung)

- Business Reengineering
- Kontinuierlicher Verbesserungsprozeß Managementsysteme (Kunden- und Prozeßorientierung)
- Qualitätsmanagementsysteme (ISO 9000 ff, Zertifizierung)
- Umweltmanagementsysteme (EG-Öko-Audit-Verordnung 1836/93)

Culture Chance, Lean Production (MitarbeiterInnenorientierung)

- Projektarbeit (z.B. in der Entwicklung)

Grundlage der Ausführungen bilden Beispiele aus der Literatur, die sich meist auf Großbetriebe beziehen sowie meine eigenen Umsetzungserfahrungen aus einem mittelständischen Familienbetrieb mit weltweit 32 Niederlassungen. Durch die Ausführungen soll auch deutlich werden, daß all diese Konzepte einen breiten Interpretationsspielraum besitzen und ihre Auswirkungen (z. B. Mitgestaltungsmöglichkeiten) bestimmt werden von der Firmenphilosophie und der Unternehmenspolitik d.h. von den Entscheidungen, die vom (Top-)Management bewußt gefällt oder unbewußt (unwüchsig) "zugelassen" werden.

Nachhaltige Genmanipulation

SABINE RIEWENHERM, GID BERLIN
ARBEITS(!)-SEMINAR ZUM THEMA
GENTECHNOLOGIE, ÖKOLOGISCHE
KONZEPTE UND NATURBEGRIFFE.
VORKENNTNISSE ZUR GENTECHNOLOGIE
SIND NICHT NOTWENDIG.

„Färbt uns grün“ - so lautete schon vor vielen Jahren die Forderung des Direktors vom Biotechnologie-Unternehmen DuPont. Sein Wunsch scheint nun in Erfüllung zu gehen. So fragt Jens Katzek vom Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland, ein bekannter Gentechnik-Kritiker, inzwischen nach „akzeptablen“ Anwendungsbereichen der Gentechnik, z.B. im Bereich der Waschmittelindustrie. Das „porentiefste Weiß“ dank Gentechnik? Schneller, besser, höher - so lautet die Kritik von der feministischen Seite. Das Konzept einer „Nachhaltigkeit“ der Gentechnologie habe eine gewisse Logik, urteilt die Historikerin Claudia Bernhard: Wer N sagt, müsse auch G sagen; wer „Nachhaltigkeit“ will, müsse sich auch bestimmten Anwendungen von Gentechnologie öffnen. Für Bernhard ist der Begriff der „Nachhaltigkeit“ eine Marionette patriarchaler Naturbeherrschung. Auf 15 Teilnehmerinnen begrenzt.

Arbeitslos - wie weiter?

DR. MAREN LANDSCHULZE, HAMBURG
WORKSHOP

Will ich weiter als Naturwissenschaftlerin arbeiten oder möchte ich in andere Bereiche umsteigen? Ist es eine Fortbildung im Gesundheitswesen oder wollte ich schon immer im Ausland arbeiten?

Der Workshop richtet sich an arbeitslose Frauen, die sich fragen, was sie mit ihren Qualifikationen und ihrem Wissen anfangen können. Gemeinsam suchen wir nach dem einen roten Faden in unseren Berufsbiographien. Das Ziel ist, daß wir mehr Klarheit über unsere Wünsche erlangen und unsere nächsten Schritte planen können.

Freitag 9.00 - 12.30 Uhr

Aktionsfrühstück am Schacht Konrad

VORBEREITUNGSGRUPPE DES 22.
KONGRESSES FINUT, BRAUNSCHWEIG
KATJA MÜLLER-ERWIG, AG SCHACHT
KONRAD, BRAUNSCHWEIG

Viele Themen werden immer wieder diskutiert und diskutiert. Oft findet man/frau sogar einen Konsens, z. B. daß die Nutzung von Atomenergie abzulehnen ist und alternative Wege bei der Energieversorgung eingeschlagen werden müssen. Trotzdem passiert meistens wenig.

Doch: Castor-Behälter rollen durch die ganze Bundesrepublik ins Wendland, das Genehmigungsverfahren für Schacht Konrad läuft auf Hochtouren und nicht nur durch Braunschweig fährt jeden Tag ein Zug mit radioaktiven Abfällen, die im Atomtüllendlager Morsleben eingelagert werden, ...

Na, mal Lust, wieder etwas dagegen zu tun? Für diesen Fall haben wir am Samstag vormittag eine Aktion am Schacht Konrad geplant. Nett soll es werden: Eine Kundgebung mit Frühstück und ein bißchen Kultur! Natürlich gibt es auch jede Menge Infos und Gelegenheit, mit Aktivistinnen der Region zu reden.

Für den Samstag werden wir einen Bus organisieren, der uns vom Kongreß nach Salzgitter und zurückbefördern wird. Für unsere Planungen brauchen wir aber die ungefähre Teilnehmerinnenzahl. Gebt also bitte auf dem Anmeldeformular an, ob Ihr an dieser einmaligen Veranstaltung teilnehmen möchtet. Außer einer kleinen Spende von 2,- bis 5,- DM entstehen keine weiteren Kosten für Euch.

Wir freuen uns auf viele Atomkraftgegnerinnen!

Ohne Reibung keine Wärme Eine Veranstaltung zum Thema 'Streit zwischen Frauen'

UTE SANNER UND
CORINA HARTMANN, BERLIN
WORKSHOP

Streit ist ein Akt größter Intensität zwischen den Kontrahentinnen. Im Spannungsfeld zwischen Nähe und Distanz geraten Frauen aneinander und setzen sich auseinander. In beiden lassen sie sich aufeinander ein und sind intensiv aufeinander bezogen.

Streit ist auch eine Grundlage für Erkenntnisprozesse. Auseinandersetzungen um verschiedene Sichtweisen und Positionen sind Voraussetzungen für konstruktives Streitverhalten und politische Durchsetzungskraft von Frauen.

Dieser Workshop ist für Frauen gedacht, die sich mit ihren Streitmechanismen und den zugrundeliegenden gesellschaftlichen Strukturen auseinandersetzen wollen.

Durch gestaltpädagogische Übungen wollen wir eigenes Streitverhalten erkennen, analysieren und eine Idee von konstruktivem Streiten entwickeln.

Informatik - Eine Reise in die Zukunft

VERONIKA OECHTERING UND
INGRID RÜGGE, BREMEN
WORKSHOP

Die Studienrichtung Informatik ist in den letzten Jahren für Frauen und insbesondere für Schülerinnen immer uninteressanter geworden. Diese Tatsache läßt sich an der sinkenden Zahl der Studienanfängerinnen festmachen, aber auch am steigenden Anteil der Studienabbrecherinnen. Ein Grund für dieses Phänomen ist sicher in den derzeit praktizierten Lehrformen und -inhalten

an den Informatikstudiengängen zu sehen, die offensichtlich nicht den Erwartungen und Ansprüchen von Frauen entsprechen.

In diesem Workshop wollen wir in einer entspannten und kreativen Atmosphäre ein Szenario entwickeln, wie die Disziplin Informatik aus unserer Sicht aussehen sollte, könnte oder dürfte. Dieses Bild wird als Ziel in die Ausgestaltung des vom Land Bremen beantragten BLK-Modellversuchs "INFORMATICA FEMINALE - Sommeruniversität für Frauen in der Informatik" eingehen. Wir laden die Teilnehmerinnen zu einer Reise in die Zukunft ein, bei der sie ihrer Phantasie freien Lauf lassen können, ohne Zwang und ohne Grenzen.

"Jede Naturwissenschaftlerin landet irgendwann einmal bei der Spiritualität" ???

ANDREA HUSNIK UND
PETRA SEIBERT, WIEN
IMPULSREFERAT UND ARBEITSKREIS

Ausgehend von einer kleinen Internetumfrage von Petra Seibert über die Bedeutung von Religionen und Spiritualitäten bei Naturwissenschaftlerinnen fragen wir uns: Wie ist unser Verhältnis als Naturwissenschaftlerin/Technikerin zu spirituellen Traditionen? Was hat Religion mit mir als Naturwissenschaftlerin oder Technikerin zu tun? Wie geht es uns in den diversen traditionellen oder "neuen" Religionen? Macht es einen Unterschied, ob wir einer traditionell-patriarchalen oder einer feministisch-spirituellen Tradition angehören? Gibt es eine Beziehung zwischen der Einstellung zur Spiritualität und dem Glauben an eine "wertfreie" Wissenschaft? Brauchen wir eine solide ethische Basis, und woraus kann diese bestehen? Kann es überhaupt eine Beziehung zwischen Naturwissenschaft oder Technik und Spiritualität geben? Wenn ja, wo gibt es Abstoßungen oder Anziehungen? Gibt es strukturelle Ähnlichkeiten zwischen den Erfahrungen in einer gelebten Religion oder anderen spirituellen Tradition und der Sozialisierung z.B. an der Universität? Wo steht in diesem Zusammenhang die feministische Naturwissenschaftskritik? Obwohl dieses Thema in privaten Gesprächen immer wieder auftauchte, wurde darüber bislang wenig öffentlich diskutiert und noch weniger darüber geschrieben. Unser Anliegen ist es, ein Forum für einen persönlichen Erfahrungsaustausch zu bieten und Diskussionen anzuregen. Vielleicht finden dabei auch diejenigen

zusammen, die einen ähnlichen spirituellen/religiösen Weg verfolgen.

Risiken und Nebenwirkungen der Verdattung im Gesundheitswesen - Aus dem Leben der Patientin Erika Mustermann

UTE BERTRAND, BREMEN
VORTRAG UND DISKUSSION

Hinter der Einführung der Krankenversicherungskarte steckt mehr als nur die Umstellung auf EDV. Sie ist ein wichtiger Baustein auf dem Weg zur Kosteneinsparung und stärkerer Kontrolle über ÄrztInnen und PatientInnen. Sämtliche Krankengeschichten der Versicherten werden elektronisch gespeichert und damit maschinell auswertbar. Erprobt werden sogenannte Patienten-Chipkarten, auf denen auch medizinische Daten vermerkt sind.

Ein Blick in den Computer wird genügen, um zu erfahren, welche Behandlungen Erika Mustermann bisher erfahren hat, welche Medikamente sie jemals genommen hat und ob sie bereit ist, Organe abzugeben. Denkbar ist auch, daß die Chipkarte zu einem Gesundheitspaß wird, der eine HIV-Infektion ebenso ausweist wie einen „ungesunden“ Lebensstil, frühere Schwangerschaftsabbrüche oder Psychotherapien. Damit wird eine neue Form der Gesundheitskontrolle möglich und Gesundheit zur Frage des richtigen Lebensstils.

“Entwicklungs“- Arbeit ?

SABINE PILLER, BERLIN
VORTRAG MIT DISKUSION

Während eines einjährigen Aufenthalts in Südafrika hatte ich für 3 Monate die Möglichkeit an einer 'Machbarkeitsstudie zur Elektrifizierung von Schulen in ländlichen Gebieten mit Photovoltaik-Anlagen' mitzuarbeiten. Beteiligt an diesem Projekt waren u.a. das südafrikanische Energieversorgungsunternehmen (EVU) Eskom, das französische EVU EDF und die südafrikanische Regierung mit ihrem 'Reconstruction and Development Program' (RDP). Diese Arbeit war für mich sehr interessant, wurde sehr schnell aber auch problematisch. In dieser Veranstaltung möchte ich kurz vorstellen, was meine Aufgabe war und wo Problemfelder für mich lagen. Diese Problemfelder (Sinnhaftigkeit des Projektes, Zusammenarbeit mit 'konservativen' Institutionen, Aufeinandertreffen unterschiedlicher Kulturkreise, Einbeziehung der 'Betroffenen', Auseinandersetzungen mit MitarbeiterInnen und Vorgesetzten, etc.) würde ich gerne mit Frauen diskutieren, die Erfahrungen mit ähnlichen Projekten haben. Vielleicht können durch das Zusammentragen von Erfahrungen zukünftige Situationen besser eingeschätzt und bewältigt werden. Einladen möchte ich außerdem Frauen, die im Bereich 'Entwicklungsarbeit' tätig sein wollen und Interesse an einer solchen Diskussion haben.

Lesben am Arbeitsplatz - Coming-out?

ANETTE, ANJA, KIRSTEN UND PETRA
WORKSHOP

In diesem Workshop wollen wir zum einen unsere Erfahrungen, die wir als Lesben (offen oder nicht) an unseren Arbeitsplätzen machen, austauschen. Wir wollen anschließend möglichen Antworten auf folgende Fragen nachspüren:

- Will ich mich am Arbeitsplatz outen oder nicht?
- Warum will ich mich outen?
- Vor welcher Kollegin / Chefin will ich mich outen?
- Welche Rahmenbedingungen wünsche ich mir dafür?
- Welche Konsequenzen könnte ein Coming-out für mich haben?

Wir möchten zur Klärung auch die Methode des Rollenspiels anwenden.

Samstag 11.00 - 12.30 Uhr

Aristoteles und die Frauen

SABINE KÖHLER, HAMBURG
VORTRAG UND DISKUSSION

Die Frauen - das schwache, minderwertige Geschlecht.

Generationen von Männern sahen diese "Tatsache" als natürlich an. Die Grundlagen hierfür schuf der griechische Philosoph Aristoteles. Er war der erste in dessen Schriften sich eine systematische wissenschaftliche Erklärung für die angebliche Minderwertigkeit der Frauen finden lassen. Die von ihm entwickelte Theorie inspirierte Scharen von männlichen Wissenschaftlern die Frauen als das vom Mann abgeleitete, weniger wertvolle Geschlecht zu betrachten, so daß dieser Zustand lange Zeit als universal und natürlich galt.

Für die Frauen von heute muten die Beschreibungen der Geschlechter von Aristoteles recht merkwürdig an, da sie jedoch über Jahrhunderte hinweg, teilweise bis heute, das Denken beeinflusst, möchte ich in meinem Vortrag die Gedanken aus Aristoteles' Schriften aus feministischer Sicht darstellen und das Leben der Frauen im alten Griechenland beschreiben.

Netzwerk feministischer/ interdisziplinärer Arbeitskreise

BARBARA PETERSEN, BONN,
CORINNA BATH, BERLIN
VORTRAG UND DISKUSSION

In dieser Veranstaltung möchten wir einerseits unseren Arbeitskreis "Feministische Naturwissenschaftsforschung und Kritik" vorstellen und interessierte, engagierte Frauen einladen, mit uns zu arbeiten. Andererseits wollen wir hier ein Forum für den Austausch mit anderen bestehenden und die Gründung neuer Arbeitskreise bieten.

Wir sind eine Gruppe vorwiegend "naturwissenschaftlich sozialisierter" Fachfrauen, die sich aus feministischer Perspektive kritisch mit Naturwissenschaft auseinandersetzen. Wir forschen/promovieren überwiegend in gesellschafts- oder geisteswissenschaftlichen Disziplinen. Unsere Projekte lassen sich nur schwer in bestehende (Wissenschafts-) Strukturen einbinden. Von Seiten der Naturwissenschaft werden sie als nicht direkt fachbezogen oder metadisziplinär ausgegrenzt, während wir in den jeweiligen sozial- oder geisteswissenschaftlichen Zusammenhängen eine der wenigen sind, die über Naturwissenschaft arbeiten und feministische Inhalte/Ziele verfolgen.

Unser Hauptanliegen ist daher, einen festen Arbeitszusammenhang zu schaffen, in dem wir unsere Texte/Ideen vorstellen, konstruktive Kritik/Anregungen erhalten und Inhalte/Methoden diskutieren können. Darüberhinaus ist es wichtig, uns gegenseitig zu ermutigen, diesen neuen Weg "zwischen den Wissenschaften" zu gehen.

**Modellprojekt:
"Praxiskontakte von
Studentinnen in
ingenieurwis-
senschaftlichen Studien-
gängen"**

KARIN BIESKE, ILMENAU
DR. MARTINA MÖLLER, PADERBORN
VORTRAG MIT DISKUSION

Der Studentinnenanteil in technischen Studienrichtungen ist in den neuen Bundesländern stark rückläufig. Befragungen ergaben, daß Ingenieurstudentinnen bei Bewerbungen um einen Praktikumsplatz und beim beruflichen Einstieg schlechtere Chancen haben als ihre männlichen Kommilitonen. Dabei läßt sich die These, daß Frauen schlechtere Studienleistungen erbringen, nicht belegen. Die Risikobereitschaft, ihre soziale Kompetenz und das Engagement angehender Ingenieurinnen wird noch zu selten honoriert.

Ziel des gemeinsamen Modellversuches der Universität-GH Paderborn und der TU Ilmenau ist es, die berufliche Integration und damit auch der Studienmotivation von Frauen in technischen Studiengängen sowie die Zusammenarbeit von Industrie und Hochschule während des Hauptstudiums zu verbessern.

In dem Vortrag werden das Konzept und erste Ergebnisse der Voruntersuchung dargestellt sowie auf spezielle Erfahrungen an einer Technischen Universität in den neuen Bundesländern eingegangen.

**Sprachverarbeitung:
Grundlagen und
Einsatzmöglichkeiten**

DR.-ING. RUTH MARZI, BRANDENBURG
VORTRAG UND DISKUSION

Die Eingabe gesprochener Sprache ist - zwar noch nicht in kommerziellem Rahmen einsetzbar - ein Aspekt, Multimedialität zu vervollständigen.

Im Vortrag sollen Stand der Technik, Arten der Sprachverarbeitung, deren Einsatzgebiete und vor allem ihre sinnvolle Einbindung in Anwendungssoftware vorgestellt werden. Es werden die unterschiedlichen Arten der Erkennung wie auch das Zusammenwirken von reiner Erkennung mit linguistischen Komponenten vorgestellt. Der Einsatz von Sprachverarbeitung wird unter dem Aspekt der Erhöhung der Akzeptanz komplexer Softwaresysteme nicht nur in der Behindertenkommunikation behandelt. Anhand einer Applikation aus dem Bereich der wissensbasierten Beratung sollen die Interaktion mit anderen Medien und die Probleme der Sprachsteuerung von Anwendungsprogrammen beispielhaft dargestellt werden.

Die Veranstaltung richtet sich an alle Frauen, die die Grundlagen der Spracherkennung und -verarbeitung oder eine Anwendung für einen sprachgesteuerten Arbeitsplatz kennenlernen wollen.

AG „Frauen im Regenerativen Energiebereich“ (Energiefrauen)

FRIEDERIKE SCHADT

Diese Arbeitsgruppe wurde auf einem der früheren Frauenkongresse gegründet.

Wir sind ein Zusammenschluß von Studentinnen, Berufserfahrenen und Berufsanfängerinnen im regenerativen Energiebereich und nutzen dieses Netzwerk zum fachlichen Austausch. Auf Wochenendseminaren bearbeiten wir spezielle Fragen der Energieversorgung. Exkursionen, z. B. in die Schweiz haben wir dazu genutzt, bestimmte Projekte zu besichtigen. Die bundesweiten Treffen dienen ebenfalls zum Austausch. Wir freuen uns auf neue interessierte Frauen!

2. Aktuelle Managementtendenzen und Schlagworte der Standortdebatte.

Neue Chancen und Ansatzpunkte sowie Mitgestaltungsmöglichkeiten für Frauen

DR.-ING. KIRA STEIN UND KARIN DIEGELMANN

ERFAHRUNGSAUSTAUSCH MIT BETROFFENEN FRAUEN IN EINER MODERNIERTEN GRUPPENSITZUNG

Alle Anforderungen der aktuellen Managementkonzepte richten sich an Menschen mit speziellen "modernen" Fähigkeiten, die sozialisationsbedingt eher bei Frauen anzutreffen sind.

Trotz der geforderten und Frauen nachgesagten Teamfähigkeit und Prozeßorientierung wird sogar bei klarer Gefahr des Scheiterns eines Projektes eher ein individualistisch-egozentrisch denkender Mann zum Projektleiter bestimmt als eine Frau.

- Wie können wir Frauen Verantwortlichen begreiflich machen, daß wir bereits über diese Fähigkeiten verfügen, in denen unsere Kollegen jetzt geschult werden sollen?
- Wie können wir unsere Vorteile nutzen, um uns einzumischen und entscheidend mitzuwirken bei der Um-/Neugestaltung?
- Wie können wir diese Prozesse nutzen um - trotz harter Konjunkturlage - unsere Position und unseren Einfluß im Betrieb zu stärken?
- Wie können wir den Prozeß mit in die von uns gewünschte Richtung lenken?

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde wollen wir diese Fragen gemeinsam diskutieren und u.a. mit Hilfe der "Metaplan-Technik" versuchen auch konkrete Ansatzpunkte für Lösungen zu erarbeiten und zu dokumentieren.

Die Rolle der Umweltgutachterin bei industriellen Großvorhaben oder: Der Kampf zwischen Wissenschaft und Gefühl

DR. ANGELIKA FILIUS, BRAUNSCHWEIG
VORTRAG UND DISKUSSION

Nach derzeit gültigem Umweltrecht sind im Rahmen von Genehmigungsverfahren für industrielle Großvorhaben (z. B. Kraftwerke, Stahlwerke oder Müllverbrennungsanlagen) sogenannte Umweltverträglichkeitsstudien (UVS) vom Vorhabenträger zu erstellen. In diesen Studien werden die von der geplanten Anlagen zu erwartenden erheblichen Auswirkungen auf die Umweltmedien Mensch, Wasser, Boden, Luft/Klima, Pflanzen und Tiere, Landschaft und Kultur- und sonstige Sachgüter beschrieben. Zusätzlich werden Maßnahmen zur Vermeidung, Verminderung und zum Ausgleich der umweltrelevanten Auswirkungen genannt. Aufbau und Inhalt der Studien sind in dem 1989 in Kraft getretenen „Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung“ (kurz UVPG) festgeschrieben. Üblicherweise beauftragen Vorhabenträger Umweltbüros oder TÜVs mit der Erstellung einer UVS.

=> Kurze Vorstellung einer UVS am Beispiel einer Müllverbrennungsanlage

Als Projektleiterin für Umweltverträglichkeitsstudien, die zum Teil von bis zu zehn verschiedenen Fachwissenschaftlerinnen verfaßt werden und mehr als 500 Seiten umfassen können, befinden wir uns im ständigen Informationsaustausch mit Projektplanern, Vorhabenträgern, beteiligten Behörden und betroffener Bevölkerung. Bei öffentlichen Terminen wird der Konflikt zwischen den beiden

hauptsächlich betroffenen Parteien besonders deutlich. Hier stehen sich die männerdominierte, ökonomisch orientierte Front der Großunternehmer und die gefühlbetonte, ökologisch orientierte Front der betroffenen Bevölkerung unmittelbar und unversöhnlich gegenüber.

Der persönliche Konflikt, in dem wir uns als Umweltgutachterinnen befinden, läßt sich folgendermaßen zusammenfassen:

- Auf der einen Seite unser naturwissenschaftlich/technisches Verständnis, das uns eine fundierte Bewertung der Umweltauswirkungen einer Anlage ermöglicht und uns fachlich zu dem Urteil „umweltverträglich“ führt.
- Auf der anderen Seite unsere gesellschaftspolitische/menschliche Verantwortung, die uns gefühlsmäßig angesichts der derzeitigen Umweltentwicklung zu dem Urteil „nicht umweltverträglich“ führt.

Jonglieren

KATJA KUNITZ, PETRA FEHSE,
BRAUNSCHWEIG
WORKSHOP

Die Veranstaltung ist für Frauen gedacht, die schon immer mal ausprobieren wollten, wie das mit dem Jonglieren geht, und/oder einfach Lust auf was Spaßiges haben.

Wir zeigen und erklären Grundlagen der Balljonglage. Nach Bedarf bieten wir auch Keulenjonglage, Devil-Stick und Diabolo an. Der Workshop ist in erster Linie für Anfängerinnen gedacht. Nicht-Anfängerinnen sind aber auch herzlich willkommen. Nur können wir ihnen möglicherweise nichts neues zeigen!

Material kann, muß aber nicht mitgebracht werden. Turnschuhe wären nötig, falls wir in einer Halle üben (bei schlechtem Wetter).

Deutscher Ingenieurinnen- bund dib e.V.

Wir stellen uns vor.

**KARIN MUMM, HANNOVER
KURZVORTRAG UND DISKUSSION**

Wie jedes Jahr werden wir vom dib auch diesmal mit einem Vortrag und einem Info-Stand auf dem Kongreß vertreten sein.

Der dib entstand vor 10 Jahren, nachdem sich auf dem Oldenburger Kongreß von Frauen in Naturwissenschaft und Technik 1986 auf Vorschlag von Darmstädter Studentinnen eine Arbeitsgruppe mit der wirksamen Interessenvertretung von Ingenieurinnen beschäftigte. Im Juni 1986 erfolgte die Gründung des dib e.V. in Darmstadt.

Mittlerweile gehören diesem Verein 300 Frauen an, und es existieren eigenständige Ortsgruppen in 13 verschiedenen Städten.

Der dib hat sich folgende Ziele gesetzt (§2 der Satzung):

- die tatsächliche Gleichstellung der Geschlechter in Ausbildung und Beruf
- die Förderung der Attraktivität einer technischen Ausbildung für Frauen und Mädchen
- die Förderung des weiblichen, wissenschaftlich-technischen Nachwuchses
- die Förderung des interdisziplinären Erfahrungsaustausches, insbesondere mit geisteswissenschaftlichen Disziplinen.

Unsere Aktivitäten in diesem Jahr werden sein:

- Durchführung von Seminaren zu Themen wie Teilzeitarbeit, Sprechtraining, Bewerbungstraining, Wendo, Energie durch Kreativität etc.
- 10 jähriges Jubiläum (nicht nur ein Rückblick) Tagung und Mitgliederversammlung am 9./10.11.96 in Hannover
- Teilnahme an verschiedenen Messen (dialog 96 in Regensburg, S.T.E.P.S. in Bremen)
- dib-Frauen aktivieren (unser Fachwissen nutzen und verbreiten, unsere Macht besser nutzen)

Wir wollen in einem ca. halbstündigen Vortrag von unserer Arbeit im Verein berichten und diese anschließend zur Diskussion stellen. Mindestens zwei Frauen aus dem Vorstand, davon eine Studentin, und auch Frauen aus der Ortsgruppe Hannover werden anwesend sein.

Alle an unserem Verein interessierten Frauen, ob Studentin, arbeitssuchend, pausierend oder berufstätig, sind herzlich eingeladen, uns kennenzulernen.

Strategische Erhöhung des Frauenanteils in der Technik

MARGRET OSTERLOH, STUTTGART
VORTRAG UND DISKUSSION

Bisher zu dem Zweck der Motivation von Mädchen und Frauen für die Technik durchgeführte Veranstaltungen (z. B. „Mädchen-Technik-Tage“, Aktionen des Arbeitsamtes, Veranstaltungen für Frauen an Unis...) sind oft sehr gut und aufwendig in der Vorbereitung, haben jedoch fast immer einen einmaligen Charakter bzw. sind nur punktuell, d.h. Mädchen/Frauen werden nur einmal in ihrem Leben an solch einer Veranstaltung teilnehmen. Soll jedoch der Frauenanteil in den technischen Berufen wirklich merkbar steigen, bedarf es einer langfristigen Strategie. Diese dürfte also nicht nur punktuell arbeiten, sondern Motivation von Mädchen und Frauen für die Technik müßte in möglichst vielen Altersstufen und Lebenslagen stattfinden.

Wichtig ist auch, daß so eine Strategie politisch gewollt ist und auch - zumindest finanziell - langfristig unterstützt wird. Doch sollte dies auch machbar sein, denn: „es sind doch alle für die Frauen“.

In dieser Veranstaltung möchte ich anfangs Ideen vorstellen, wie solch eine Strategie aussehen könnte. Dann stehen diese und evtl. auch noch andere (?) zur Diskussion. Es ist also wichtig, daß viele Frauen mit Ideen kommen, bzw. auch solche, die viel gelesen, gehört oder/und getan haben.

Idealerweise gibt es am Ende einen Ausblick auf eine (mehrere?) Strategien, die in den nächsten Jahren angegangen werden können.

Gentechnologie bei Lebensmitteln

STEPHANIE BLUM, OLDENBURG
VORTRAG MIT DISKUSSION

Die WHO rechnet damit, daß bis zur Jahrtausendwende etwa 25 gentechnisch veränderte Pflanzen kommerziell angebaut werden. Deren Produkte - rohe und verarbeitete Lebensmittel, Fettrohstoffe, Baumwollfasern oder Tierfutter- werden dann in großen Mengen auf den Weltmärkten abgesetzt werden können. Damit einher geht ein Abbau Gentechnik-spezifischer Rechtsvorschriften: In den USA sind bereits sechs verschiedene Pflanzen "dereguliert" worden, d. h. deren Freisetzung muß nicht mehr genehmigt, sondern nur noch angezeigt werden. Projekte, die dennoch in den Industrieländern nicht genehmigt werden oder öffentlich umstritten sind, werden zunehmend in sog. Entwicklungsländer verlagert, obwohl die dort mit der Freisetzung gentechnisch veränderter Organismen verbundenen Gefahren als noch größer eingeschätzt werden als in den gemäßigten Zonen des Nordens. (Nach "Ökologische Briefe" Nr. 18 - 3.5.1995).

Ich werde in meinem Vortrag zunächst erklären, was Gentechnik eigentlich ist und welche Anwendungen es bereits gibt. Ich werde dann ausführlich über die Risiken sprechen, die mit dem Einsatz gentechnisch veränderter Organismen in der Lebensmittelproduktion und (Land-) Wirtschaft verbunden sind. Hierbei wird es um mögliche Risiken durch Verzehr gentechnisch veränderter Lebensmittel gehen und um die ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen des Einsatzes gentechnisch veränderter Organismen.

Kommunikationsmedien und Vernetzung

INGRID LEHMANN (NUT E. V.), BRÜHL
DISKUSION UND ERFAHRUNGSAUSTAUSCH

Seit Mitte letzten Jahres gibt es die Idee, daß sich die verschiedenen Naturwissenschaftlerinnen, Ingenieurinnenverbände und Vereine stärker vernetzen, unter Nutzung von Mailboxen. Auf der Top 95 fand ein erstes Treffen von Vertreterinnen verschiedener Vereine und Verbände statt. Ein zweites Treffen im Dezember 95 wurde vor allem dazu genutzt die Anwendungen des Mediums „Maibox“ (am Beispiel des FemNet) praktisch kennen zu lernen.

Vor diesem Hintergrund will ich darüber diskutieren, welchen Nutzen und welche Möglichkeiten Mailboxen (Frauenmailboxen) bzw. das Internet als Vernetzungsmittel innerhalb und zwischen den Vereinen bieten:

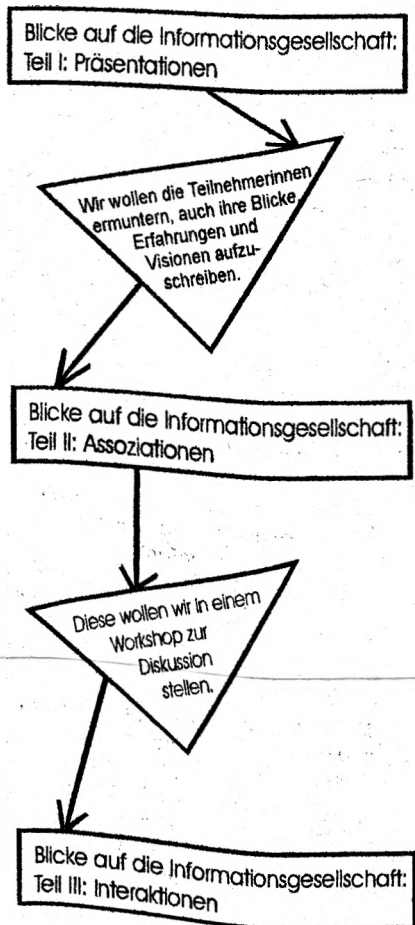
- Gibt es Frauen, die in ihrem Verein schon konkrete Erfahrungen mit Vernetzungen per Computer gemacht haben?
- Welcher organisatorische und finanzieller Aufwand ist damit verbunden?
- Welche Vor- und welche Nachteile hat der Computer gegenüber anderen Kommunikationsmedien?
- Was macht den Reiz dieser Art der Vernetzung aus, welche Befürchtungen verknüpfen wir damit?

Ich will damit Mitfrauen von NUT zur Diskussion einladen, und hoffe, daß auch andere Frauen Interesse daran haben, über diese Themen Erfahrungen auszutauschen und an einer realisierbaren Utopie der Kommunikation mitzuarbeiten.

Blicke auf die Informationsgesellschaft

HEIDI SCHELHOWE, BREMEN
PROF. DR. GABRIELE WINKER, VS-VILLINGEN

Teil I und II der Veranstaltung findet auf dem Eröffnungsplenum statt.



"Raus aus den ewig gleichen Kreisen!"

RENATE MICHEL, KARLSRUHE
VORTRAG UND DISKUSSION

Während des 21. Kongresses von *Frauen in Naturwissenschaft und Technik* im Mai letzten Jahres in Karlsruhe hatten die Teilnehmerinnen die Gelegenheit, in einem Fragebogen ihre Erwartungen an den Kongreß und ihre Kritik speziell am Karlsruher Kongreß darzulegen. Der Fragebogen war so konzipiert, daß sich die Antworten vergleichen lassen mit den Antworten der - allerdings viel umfangreicheren - Befragung ehemaliger Teilnehmerinnen, die ich zusammen mit Catrin Freyer und Karin Kleinn im Frühjahr 1995 durchgeführt habe.

Ich werde die Auswertung der Fragebögen vorstellen und mit Euch die Themen diskutieren, die von den Teilnehmerinnen am häufigsten angesprochen worden sind:

- Wie kann sich der Kongreß an die veränderte Situation und an die Bedürfnisse von Frauen in NuT anpassen? (Stichworte: zunehmende Arbeitslosigkeit unter Naturwissenschaftlerinnen, fachliche Interessen, größere Berufsbezogenheit)
- Ist der Kongreß ein akademischer Elfenbeinturm? Wie können neue Teilnehmerinnen, vor allem aus den neuen Bundesländern, angesprochen werden?
- Braucht der Kongreß eine klare Zielsetzung, um eine größere gesellschaftliche Wirksamkeit zu erreichen?
- Ist eine "Professionalisierung" notwendig?
- Wie kann eine verbesserte Öffentlichkeitsarbeit aussehen?

- Welche Organisationsstrukturen brauchen wir, um das "Know-how" besser an die nächsten Vorbereitungsgruppen weitergeben zu können?
- Und schließlich, welche Diskussionsstrukturen sind angesichts der Größe des Kongresses möglich und sinnvoll, um konstruktivere Auseinandersetzungen zu ermöglichen? (Ein Vorschlag der Gießener Kongreßgruppe von 1994 ist in der Dokumentation des Gießener Kongresses abgedruckt).

Ziel der Veranstaltung soll sein, eine Diskussionsgrundlage für das Abschlußplenum zu entwickeln.

[Die Ergebnisse der Umfrage vom Frühjahr 1995 mit dem Titel: "Nach dem 21. Kongreß - Wie stellt sich die Situation von Frauen in Naturwissenschaft und Technik heute dar?" sind in der Karlsruher Kongreßdokumentation (ISBN 3-9804855-0-1) ab Seite 569 nachzulesen.]

**„Technik hat mich schon
immer interessiert“ - Frauen
auf dem Weg zum
Ingenieurberuf**

PROF. DR. COSIMA SCHMAUCH UND
PROF. DR. MARTHA SAMSEL-LERCH,
KARLSRUHE
FILMVERANSTALTUNG

Wir brauchen mehr Frauen in naturwissenschaftlich-technischen Berufen, in Wirtschaft, Hochschulen und Forschung. Wir brauchen vermehrt die Kreativität, Kompetenz und das Innovationspotential von Frauen für eine Technikgestaltung, die komplexe soziale und ökologische Bezüge und Folgewirkungen mitbedenken muß.

Der Film begleitet verschiedene Studentinnen im Studien- und Berufsalltag, in ihrem Privatbereich und bei ihrem Engagement in Fachschaft und Fachbereich. Der Film geht mit der Botschaft, daß sich heute keine Frau, die Ingenieurin werden möchte, für ihren Entschluß rechtfertigen muß, zu Ende.

**Verändern durch Verstehen
- und davon auch noch
leben!**

SANDRA BRÄUTIGAM UND
DAGMAR HEYMANN, NUT BERLIN
VORTRAG UND DISKUSSION

Unser vom Berliner Frauensenat gefördertes Beratungsprojekt „Frauen fragen Fachfrauen aus Naturwissenschaft und Technik“ soll ab Ende 96 zu einem Frauenforschungsprojekt ausgeweitet werden. Zielsetzung ist, durch die Auswertung von Interviews Strukturen und Mechanismen zu erforschen, die dazu beitragen, das berufliche Leistungspotential von Frauen in seiner Entfaltung einzuschränken. Dazu wollen wir eine Stelle für eine Naturwissenschaftlerin oder eine Technikerin mit sozialwissenschaftlichem Interesse beantragen.

Wir wünschen uns kritische Diskussteilnehmerinnen und die zukünftige Stelleninhaberinnen.

Zur Diskussion gestellt: Feministische Umweltforschung

DR. INES WELLER
VORTRAG MIT DISKUSION

Eine neue Forschungsrichtung ist im Entstehen: die feministische Umweltforschung. Sie geht davon aus, daß die Auswirkungen der ökologischen Krise und die Instrumente und Konzepte, die von Umweltpolitik und -forschung angesichts der Umweltzerstörung entwickelt wurden und werden, geschlechtsspezifisch geprägt sind

Ich möchte in meinem Beitrag zunächst erste Ansätze, Ergebnisse und Fragestellungen der feministischen Umweltforschung vorstellen. Anschließend möchte ich mit den anwesenden Frauen eine erste Einschätzung der Ergebnisse vornehmen. Für ganz wesentlich halte ich in diesem Zusammenhang die Frage nach der Bedeutung dieser Forschungsergebnisse für Frauen in Naturwissenschaft und Technik sowie die Frage, wie und mit welchem Ziel sie Eingang in naturwissenschaftlich-technische Studiengänge und Berufsfelder finden können.

Anspruch und Wirklichkeit - Feministisches Seminar an einem technischen Fachbereich

KATHRIN BUCHHOLZ, INKA GREUSING,
JENNY SCHMITHALS, CAROLA ARNDT
VORTRAG UND DISKUSION

Die Beschäftigung mit feministischen Inhalten ist für Frauen aus naturwissenschaftlichen und technischen Bereichen meist mit inneren und/oder äußeren Konflikten verbunden. Wir möchten mit dieser Veranstaltung versuchen, die damit verbundenen Perspektiven und Probleme zu benennen, und diskutieren, wie diese Erkenntnisse bei der Gestaltung eines feministischen Seminars für Technikerinnen oder Naturwissenschaftlerinnen umgesetzt werden können.

Seit 1989 gibt es unser Seminar "Feministische Umweltforschung" am Fachbereich Verfahrenstechnik, Umwelttechnik und Werkstoffwissenschaften der TU Berlin. Auf der Suche nach einer Brücke zwischen feministischen Diskussionen bzw. feministischer Kritik und unserem Studium oder Beruf stoßen wir immer wieder an Grenzen. Um diese genauer zu fassen, unterziehen wir uns und das Seminar anhand von Interviews innerhalb unserer Seminargruppe einer "reflektierenden Studie". Die Ergebnisse werden wir in der Veranstaltung als Diskussionseinstieg vorstellen.

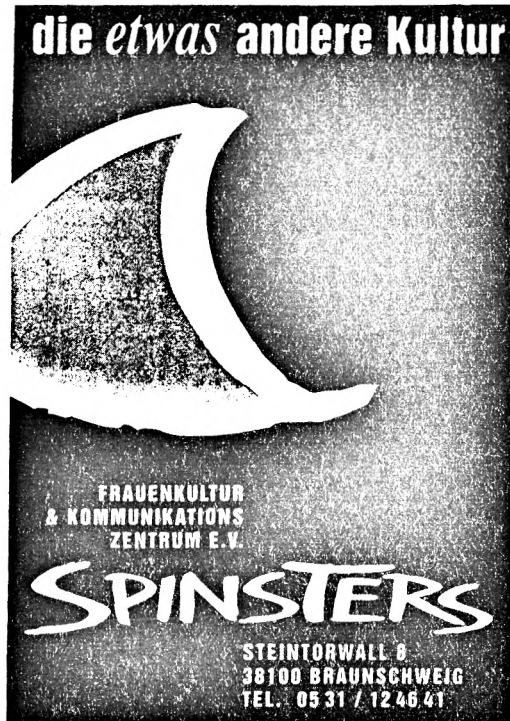
Samstag 14.00 - 15.30 Uhr

**Wer war Arachne? Oder:
was Frauen schon immer
über Spinnen wissen
wollten!
Innenansichten aus der
Arachnologie
(Spinnenkunde) - auch
(noch) eine Männerdomäne**

JULIA LADEMANN, BREMEN

VORTRAG UND DISKUSSION

Nach einem kurzen Ausflug in die Mythologie möchte ich mit interessanten Informationen zur Biologie der Spinnen dazu anregen, diese Tiere nicht nur bzw. nicht mehr aus dem „Ekelaspekt“ zu betrachten. Meine eigenen Erfahrungen und Eindrücke als Arachnologin innerhalb dieser Wissenschaft möchte ich Euch in Form einer persönlichen feministischen Betrachtung vorstellen.



Qigong. Einführung in chinesische Bewegungsübungen

UTE SCHRÖDER, BRAUNSCHWEIG
WORKSHOP

In diesem Kurs werde ich einfache Bewegungsabläufe aus den traditionellen chinesischen Übungssystemen Tai Ji und Qi Gong vorstellen. Diese Übungen haben einen positiven Effekt auf Körper und Geist. Ihr Ursprung liegt im Taoismus, und sie basieren auf der ganzheitlichen Betrachtung vom Menschen und dessen Umwelt. bzw. Makro- und Mikrokosmos.

Einfache Massagen und Bewegungen werden das Körperbewußtsein schulen und den Kontakt zur eigenen Mitte, zu den Mitübenden und zum Qi im Raum herstellen. Also eine Zeit zum Wohlfühlen und Kraft tanken, vielleicht um einen klaren Kopf zu bekommen, sich selbst etwas Gutes zu tun oder auch den Zugang zu einer "Sportart" zu be-

kommen, die nicht Leistung in den Vordergrund stellt.

Mitzubringen sind dicke Socken und bequeme Kleidung, die nicht einengt.

Batterie-Praktikum

ZOHREH ALMADANI, SIBYLLE NÄGLE,
MELANIE SCHLEMPER, KASSEL
PRAKTIKUM

Auch dieses Jahr möchten wir auf dem Kongreß wieder ein Praxisseminar aus unserer Lehrveranstaltung „Praktikum zu den Hauptbereichen des Maschinenbaus“ anbieten.

Diesmal haben wir die Geheimnisse in und um Batterien/Akkus gelüftet und aufbereitet. Ihr sollt in Kleingruppen an vier Versuchsstationen die Zusammenhänge zwischen verwendeten Chemikalien, Aufbau, Spannung, Stromstärke, Widerständen etc. durch praktisches Ausprobieren erfahren, erkennen und erlernen!

Auf 16 Teilnehmerinnen begrenzt.

Dauer: 4Stunden

NUT - Frauen in Naturwissenschaft und Technik e. V. Vereinsvorstellung

CORINNA BATH, BERLIN
CHRISTIANE ERLEMANN, HABICHTSWALD

NUT wurde auf dem Göttinger Kongreß 1988 aus dem Bedürfnis heraus gegründet, eine kontinuierliche Interessenvertretung von Naturwissenschaftlerinnen und Ingenieurinnen auch zwischen den Kongressen zu ermöglichen. Etwa 300 Frauen gehören dem Verein mittlerweile an.

Im Spektrum der inzwischen zahlreichen Interessenvertretungen von Frauen in Naturwissenschaft und Technik nimmt NUT eine dezidiert feministische Position ein, indem wir neben der Forderung nach Verbesserung unserer beruflichen Bedingungen auch unsere Fächer selbst als patriarchal kritisieren und damit potentiell "am Ast sägen, auf dem wir sitzen". Diese Dynamik hat jedoch bisher immer neuen Schwung gebracht. Ihre Aktivität kann frau u. a. entfalten, indem sie mit anderen Frauen eine AG bildet. Hier kann sie ein selbstgewähltes Thema erarbeiten, um mit den Ergebnissen auf unterschiedliche Weise Vereinspolitik zu machen: Organisation einer Fachtagung, schriftliche Ausarbeitung für gezielte Verwendung, Vorträge und AG's auf Tagungen der Frauenbewegung bzw. der alternativen Naturwissenschafts- und Technikszenen, Lobbyarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern von Institutionen, etc.

Die Mitgliederversammlungen finden bundesweit an jeweils verschiedenen Orten statt, eine davon (mit Vorstandswahl) auf dem alljährlichen Kongreß. Die beiden anderen MV's kombinieren wir mit Fachtagungen; sie dienen der internen Weiterbildung und Meinungs-

bildung als Voraussetzung für qualifizierte öffentliche Stellungnahmen.

Themen waren bisher: Gen- und Reproduktionstechnologie; Quotierung und Frauenförderung; künstliche Intelligenz und Simulation; regenerative Energien; Forschungs- und Technologiepolitik; feministische Kritik der Naturwissenschaften; Frauenuniversität; internationale Konferenzen; Polyester statt Baumwolle: Verantwortungsvolles Handeln mit Textilien.

Mitgliederversammlungen mit Supervision dienen der internen Weiterentwicklung von Zielen, Standpunkten, Organisations- und Umgangsformen sowie der Klärung unausgesprochener Differenzen. Der dreimal jährlich erscheinende Rundbrief sorgt für die Kommunikation untereinander und bietet umfassende Informationen wie Fachartikel, Kontaktadressen, Veranstaltungshinweise und Rezensionen.

Kontinuierliche Außenaktivitäten sind das Projekt "Frauen fragen Fachfrauen in Naturwissenschaft und Technik" in Berlin, die Herausgabe einer Schriftenreihe mit mittlerweile zwei Bänden, die Referentinnenkartei, regelmäßige Jahresberichte. Als einzelne Höhepunkte unserer Produktivität sind beispielsweise das "Memorandum zum Bundesforschungsbericht 93" und die Tagung "Lebens- und Arbeitsbedingungen von Frauen in technischen Berufen in Ost-europa und in der BRD" zu nennen. Willkommen ist bei NUT jede Frau, die eine naturwissenschaftliche oder technische Ausbildung hat bzw. in diesen Bereichen arbeitet, Studentinnen und Erwerbslose selbstverständlich eingeschlossen.

In der Veranstaltung werden wir versuchen, Euch "interaktiv" einen Eindruck vom Vereinsleben zu vermitteln.

Im Anschluß, um 17.30 Uhr, findet die frauenöffentliche Mitgliederversammlung von NUT statt!

Fachgruppentreffen Handwerkerinnen und Technikerinnen

HEIKE LEHMANN UND TANJA ECKS,
HANNOVER
FACHGRUPPENTREFFEN

Handwerkerinnen und Technikerinnen sind bei Fachgruppentreffen stets in der Minderheit. Um sich auch über die spezifische Situation von Handwerkerinnen und Technikerinnen austauschen zu können, soll ein separates Fachgruppentreffen von Handwerkerinnen und Technikerinnen stattfinden.

Wir möchten zum einen als Vorbereitungsgruppe des Kongresses 1997 in Hannover diskutieren, wie frau den Kongress für Handwerkerinnen und Technikerinnen attraktiver machen kann.

Zum zweiten haben wir die Idee ein Netzwerk für "Nichtakademikerinnen" aus Naturwissenschaft und Technik zu initiieren.

Wir würden uns freuen, wenn aus allen Fachrichtungen der Industrie und des Handwerks interessierte Meisterinnen, technische Assistentinnen, Technikerinnen, Laborantinnen, Gesellinnen usw. kämen.

Fachgruppentreffen Agrar

DR. MAREN LANDSCHULZE, HAMBURG
FACHGRUPPENTREFFEN

Im letzten Jahr hat sich aus einer Veranstaltung heraus ein spontanes Treffen von ca. zehn Frauen im Agrarbereich ergeben. Es wurden in der Zwischenzeit zwei Rundbriefe mit Adressen und Informationen über Veranstaltungen an die Teilnehmerinnen verschickt. In diesem Jahr soll es wieder ein Treffen geben. Wir hoffen auf zahlreiches Erscheinen. Es gibt keine feste Tagesordnung, Diskussionswünsche etc. können mitgebracht werden.

Weitere Fachgruppentreffen

Die Fachgruppentreffen geben Euch die Möglichkeit Erfahrungen auszutauschen, Frauen mit gleichen oder ähnlichen Arbeitsschwerpunkten kennenzulernen, über Probleme, Erfolge und Rückschläge zu reden...

Die Fachgruppen treffen sich: Samstag, den 18.05.1996 von 16.00 bis 17.30 Uhr:

Fachgruppe Biowissenschaften
Fachgruppe Bauingenieurwesen
Fachgruppe Chemie
Fachgruppe Elektrotechnik
Fachgruppe Geowissenschaften
Fachgruppe Informatik
Fachgruppe Maschinenbau
Fachgruppe Mathematik
Fachgruppe Physik

Es können sich natürlich auch andere Fachgruppen treffen. Sagt bitte rechtzeitig am Info-Tisch im Altgebäude Bescheid, wir werden Räume zur Verfügung stellen und die Treffen bekannt machen.

Feminismus verpönt? Akzeptanz und Nutzen von Projekten zur Förderung von Frauen in Natur- wissenschaft und Technik

MODELLPROJEKT „TECHNIK ZUM BE-
GREIFEN“, TU BRAUNSCHWEIG
MODELLVORHABEN „MOTIVATION VON
FRAUEN UND MÄDCHEN FÜR EIN INGE-
NIURSTUDIUM“,
FACHHOCHSCHULEN OLDENBURG,
OSNABRÜCK, OSTFRIESLAND, WIL-
HELMSHAVEN

In den verschiedensten Projekten, deren Ziel es war und ist, Schülerinnen oder Studentinnen im Bereich der Natur- und Technikwissenschaften zu fördern, hat sich die Akzeptanz des jeweiligen Angebots durch die betroffenen Frauen immer wieder als besonderes Problem herausgestellt. Die jungen Frauen fühlen sich dadurch zu sehr herausgehoben und meinen auch nicht, einer besonderen Förderung zu bedürfen. Offensichtlich gelingt es in den Projekten häufig nicht, den Eindruck auszuräumen, es handele sich um einen Ausgleich von persönlichen Defiziten der Betroffenen statt um den Abbau von Benachteiligungen für Frauen.

Unter Mitarbeiterinnen aus verschiedenen Projekten, betroffenen und interessierten Natur- und Technikwissenschaftlerinnen, Studentinnen und Schülerinnen wollen wir unsere Erfahrungen zu diesem Thema austauschen und anhand von Impulsreferaten über Lösungsmöglichkeiten diskutieren.

Internetcafe

KARIN OESTEN

Während des Samstages biete ich ein offenes Internetcafe für alle interessierten Frauen an. Meine Aufgabe sehe ich darin, euch Tips zu geben, wie frau etwas finden kann und was es alles so im Netz zu entdecken gibt. Auch Frauen, die sonst keine Gelegenheit haben online zu sein, die neugierig sind oder einfach mal spielerisch Erfahrungen im web sammeln möchten, können während des Samstages einfach mal „reinschauen“. Ich stehe für Fragen zur Verfügung und werde eine Liste mit interessanten Frauenplätzen im www bereithalten.



Rahmenprogramm

Frauen verändern die Welt Bedeutende Mathematikerinnen und Naturwissenschaftlerinnen

BARBARA MARTIN
AUSSTELLUNG

Die Schülerinnen und Schüler einer 11. Klasse am Städtischen Luisen-gymnasium waren der Meinung, daß die fächer Mathematik und Physik, die für sie oft recht abstrakt und manchmal auch schwierig sind, interessanter würden, wenn sie mehr über die Geschichte der Mathematik und Physik erfahren würden. Sie äußerten Interesse, mehr über die Lebensumstände der Personen zu erfahren, welche Die Sätze, die im Unterricht gelernt werden „müssen“, gefunden bzw. die Entdeckungen, die im Unterricht behandelt werden, gemacht haben.

Dieses Interesse an den Menschen, die Bedeutendes auf dem Gebiet der Mathematik oder den Naturwissenschaften geleistet haben, nahm ich als Lehrkraft für Mathematik zum Anlaß, den siebenundzwanzig Schülerinnen und Schülern dieser 11. Klasse vorzuschlagen, eine Ausstellung über bedeutende Mathematikerinnen und Naturwissenschaftlerinnen zu veranstalten. Dieser Vorschlag wurde mit großem Interesse aufgenommen. Jede SchülerIn erhielt per Losverfahren den Namen einer bedeutende Mathematikerin oder den Naturwissenschaftlerin zugeteilt und erhielt die Aufgabe die betreffende

Frau und ihre Leistungen auf einem Poster vorzustellen. Es wurden Frauen aus vielen verschiedenen Jahrhunderten ausgewählt.

Das Interesse am Thema war bei den SchülerInnen erfreulich groß.

Frauen für die Umwelt

DR. INGRID WALLFAHRT
AUSSTELLUNG VOM MINISTERIUM FÜR
UMWELT, RAUMORDNUNG UND
LANDWIRTSCHAFT DES LANDES
NORDRHEIN-WESTFALEN

Die Aussage „Frauen gestalten Umwelt und Zukunft“ wird an den in der Ausstellung vorgestellten Porträts besonders deutlich. Jede der Frauen hat auf einem ganz persönlichen Weg mit viel Kompetenz, Engagement und Kreativität zum Natur- und Umweltschutz und zur Zufriedenheit in ihrer Arbeit gefunden.

Die Vielfältigkeit ihrer Tätigkeiten beweist, daß Umweltschutz nicht nur eine naturwissenschaftliche und technische, sondern vor allem auch eine gesellschaftliche Querschnittsaufgabe ist, die großen Ideenreichtum erfordert. Die ökologischen und ökonomischen Rahmenbedingungen haben sich in den letzten Jahren ebenso verändert wie die Menschen und die Berufsbilder.

Rahmenprogramm

Dokumentation des diesjährigen Kongresses

STUDENTINNEN DER MEDIENBE-
TRIEBSTECHNIK, HAMBURG

Wir sind eine Gruppe von zehn Studentinnen aus dem Fachbereich Medienbetriebstechnik der Fachhochschule Hamburg. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, den diesjährigen Kongreß von Frauen in Naturwissenschaft und Technik in Form eines halbstündigen Features zu dokumentieren.

Für uns ist der Kongreß sowohl inhaltlich als auch technisch interessant. Wir freuen uns, vier Tage mit Frauen aus dem technischen Bereich zu verbringen und uns mit verschiedenen Themen auseinanderzusetzen. Zum anderen stellt es für uns eine Herausforderung dar, ein Projekt dieser Art als Frauengruppe durchzuführen.

Für diesen Film wollen wir Vorträge und andere Veranstaltungen filmen und Interviews machen. Das werden wir natürlich nur mit dem Einverständnis der Anwesenden tun.

Stadtrundgang durch Braunschweig

BRUNHILD VÖGEL, BRAUNSCHWEIG

Ein etwa 2 1/2 stündiger Spaziergang (incl. Kaffeepause) zum Thema "Frauen in Braunschweig - quer durch die Geschichte" orientiert sich an den Braunschweiger "Traditionsinseln"

(= was nach dem 2. Weltkrieg von der Innenstadt noch übrig blieb, bzw. restauriert wurde). Es geht dabei um Kreativität zwischen den drei K's und um die Auswirkungen der drei R's (Rüben, Rechenmaschinen, Rüstungsindustrie) auf Braunschweiger Frauen.

Treffpunkt: Sa, 18.05.96, 13.00 vor dem TU-Altgebäude. Die Teilnehmerinnenzahl ist auf 15 begrenzt; weitere Termine sind möglich.

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Frauenbeauftragten der Stadt Braunschweig

Internetcafé

KARIN OESTEN, BRAUNSCHWEIG

Wie schon in der Programmübersicht beschrieben (S. 66), wird es am Samstag ganztägig ein Internetcafé geben, in dem sich jede Menge Frauen und einige Rechner zwanglos austauschen können.

Infotische/Stellwände

Wie in jedem Jahr besteht die Möglichkeit, im Kongreßfoyer Infotische aufzustellen. Bitte meldet Eure Stände vorher bei uns an.

Für weiteren Austausch (Mitfahrgelegenheiten, Stellengesuche und -angebote, Anregungen, Kritik und Sonstiges) werden Stellwände zur Verfügung stehen.

Kulturprogramm

Duo Feminale

Donnerstag, 16. Mai, 20.00 Uhr
Brunsviga, Karlstraße 35

Ein Abend mit Klezmer-Musik, der Tanz- und Feier-Musik aus jüdischer Tradition, gespielt von Susanne Gulich (Akkordeon) und Elisabeth Jürgens (Violine, Gesang). Das Programm enthält Instrumental-Interpretationen jüdischer Lieder und Tänze sowie eine Rezitation mit Gesangsdarbietung zur Vernichtung jüdischer Frauen in den Konzentrationslagern des Nationalsozialismus.

Ausführende:

Susanne Gulich:

Musikstudium in Freiburg, seit 1990 freischaffende Musikerin in Berlin (Klavier, Akkordeon) mit Schwerpunkt im Jazz, französischem Chanson und internationaler Folklore.

Elisabeth Jürgens:

Psychotherapeutin, private Violin- und Gesangsausbildung in Braunschweig und Hannover.

Das Programm entstand aus einer musikalischen und psychologischen Auseinandersetzung mit den Folgen nationalsozialistischer Herrschaft in Deutschland.

Romy Camerun

Freitag, 17. Mai, 20.00 Uhr
FBZ, Nimes-Straße 2

Romy Camerun, das steht für Jazz- und Scat-Gesang vom Feinsten. Die Sängerin aus Bremen, Gewinnerin zahlreicher Preise bei nationalen und internationalen Jazz-Wettbewerben, wird sich bei ihrem Konzert selbst auf dem Klavier begleiten.

Hörgenuß auf höchstem Niveau, welche es versäumt hat selber Schuld...

HafensiXXters

Samstag, 18. Mai, 21.00 Uhr
TU Mensa, Katharinenstraße 1

Die HafensiXXters gibt es seit 1993. Seitdem touren sie durch Deutschland und wurden 1994 zum Frauenmusik-Festival in Michigan (USA) eingeladen. 1995 nahmen sie eine CD auf und landeten mit 'Ebertplatz' einen Hit nicht nur in Köln.

Die verschiedenen musikalischen Erfahrungen der fünf Musikerinnen (Klassik, Jazz, Rock, Pop, Schlager) und ihre speziellen Neigungen (z.B. Sentimental Rap und Hardcore Swing) vereinen sich zu einem Song-Mix ganz eigener Ausdruckskraft.

Programmübersicht Freitag

9.00 - 10.30 Uhr	11.00 - 12.30 Uhr
<p>Und warum studierst Du Informatik? Bremer Informatikstudentinnen gestern und heute RENATE KLEMPIEN-HINRICHS U. KATRIN FLOEGEL</p>	<p>Das Ökodorf-Projekt - Projektvorstellung EVA STÜTZEL SILKE HAGMAIER</p>
<p>Nützt die Interdisziplinarität den Frauen? (Zum Schwerpunkt Informationsgesellschaft) DR. GABRIELE SCHADE</p>	<p>Braunkohlekraftwerke MARGRET OSTERLOH</p>
<p>Naturwissenschaftlerinnen und Technikerinnen in Bewegung - Teil III: Feministische Naturwissenschaftskritik und -geschichte HELENE GÖTSCHEL</p>	<p>Vermittlungschancen von arbeitslosen Akademikerinnen nach einer Weiterbildung KATHARINA TRIPPLER</p>
<p>Weibliche Berufsorientierung und Lebensplanung und weibliches Technikinteresse DR. BETTINA JANSEN-SCHULZ</p>	<p>10 Jahre Tschernobyl oder „Alles was passieren kann, passiert irgendwann auch wirklich“ PETRA SEIBERT U. ANTONIA WENISCH</p>
<p>Atom Müllendlager Schacht Konrad KATJA MÜLLER-ERWIG</p>	<p>Diskussionsveranstaltung über das Buch von Sherra Turkle: „Life on the Screen - Identity in the Age of Internet“ PETRA LUCHT</p>
<p>Integration oder Separierung? Konzepte und Instrumente zur Gleichbehandlung von Frauen und Männern in den Technik- und Naturwissenschaften DR. ELISABETH LEMBECK U. CLAUDIA BATISWEILER</p>	<p>Modellversuch „Frauen im Ingenieurstudium an Fachhochschulen - Geschlechtsspezifische Aspekte in Lehre und Studium“ BARBARA HERING U. MONIKA NOLLER</p>
<p>Chancenentwicklung durch Vernetzung. Förderung des Berufeinstieges und der Entwicklung längerfristiger Berufsperspektiven von Frauen in Naturwissenschaft und Technik. LYDIA PLÖGER</p>	<p>Mädchen in technischen Berufen PROF. DR. INGRID HÖLZLER</p>
<p>Information und Kommunikation via Computer (learning by doing am Rechner) CORINA HARTMANN</p>	
<p>Heuschrecken: Biblischer Schrecken oder schützenswerte Arten? DIAVORTRAG VON ANDREA SÖRENS</p>	
<p>Wenn Pflanzen zu sehr lieben SABINE RIEWENHERM</p>	
<p>Virtual Reality and the Loss of Self (Virtuelle Realität und der Verlust des Selbst) ESTHER BURKERT U. ANN JOHNSTON</p>	

Programmübersicht Freitag

14.00 - 15.30 Uhr	16.00 - 17.30 Uhr
Erste Ansätze zur Vernetzung? Naturwissenschaftlerinnen zu Beginn des 20. Jahrhunderts KRISTIANE SCHMIDT	Praktischer Einsatz von Informationssystemen in Dienstleistungseinrichtungen IRENE KREBS
Randgebiete - typisch weiblich? KARIN WENZEL	Atommüllendlager Morsleben - Skandal ohne Ende mit gefährlich offenem Ausgang DOROTHEA JANZEN-PÖHLMANN
Die Gorlebenfrauen - eine offene Frauenwiderstandsgruppe REGINA ULWER	Entspannung und Motivation durch Atmung CHRISTINE ZANDER
Anti-AKW-Bürgerinitiative und Information: können uns die Informationstechniken nützen? ANNA MASUCH	Kann Erfolg denn Sünde sein? Erfolgsambivalenz und Arbeitshemmungen bei Frauen ELIZABETH JURGENS
Internet und Arbeitsmarkt - Chancen, Risiken, Datenschutz FRAUKE YSKER	Frauen - Männer - Landwirtschaft: Geschlechterforschung in den Agrarwissenschaften DR. MAREN LANDSCHULZE
Schaffung innovativer Berufsfelder für Frauen im ländlichen Raum in Verbindung mit der Stärkung des Mobilitätsangebotes im Vogelsbergkreis - Projektvorstellung SABINE BERGER	WOMAN e. V. - Das Netz der Frauen-Mailboxen TANJA PAULITZ
	Die Anforderungen an ein Studium der Fachrichtung Wi-Ing. und -Informatik aus der Sicht der Studierenden... KERSTIN ZERBE
Die Koryphäe liest zum Thema „Frauenforschung“ aus ihrer Jubiläumsausgabe BÄRBEL EPP, ANKE KLEYDA, KORYPHAE	
Frauen geben Technik neue Impulse (Treffen von Verbänden) BARBARA SCHULTE	
Multimediales Lernen in virtuellen Klassenzimmern - werden Mädchen so fit für das Berufsleben? EVA-MARIA HARTMANN	
Kreativitätstechniken und Brain-Gym DAGMAR EWERT	
Bewerbungstraining WORKSHOP VON BEATE SCHMITZ	
Exotinnen fordern Antworten von 0815nern MARTINA GRIEGOSCHEWSKI U. CLAUDIA SCHULZ	
Arbeitsräume, Lebensräume: Wir gestalten ein Lebens-Arbeitsspiel EVA HARTMANN, CLAUDIA LOHMANN U. MONIKA SIEGFANZ	

Von 18.00 bis 19.00 Uhr: Verschiedene Regionalgruppentreffen

Region Hannover: Vorstellung der Vorbereitungsgruppe
23. Kongreß FiNuT, DAGMAR LUDEWIG

Programmübersicht Samstag

9.00 - 10.30 Uhr	11.00 - 12.30 Uhr
Aufwärmtraining mit Gymnastik Atemübungen, Bewegungsmeditation (Bereich Qigong) STEFANIE WALZ 8.00 - 8.45	„Jede Naturwissenschaftlerin landet irgendwann einmal bei der Spiritualität“??? PETRA SEIBERT UND ANDREA HUSNIK
Tele(heim)arbeit - Zukunftsperspektive für Frauen? CORNELIA BRANDT	Risiken und Nebenwirkungen der Verdauung im Gesundheitswesen UTE BERTRAND
Stirling-Maschinen SIBILLE NÄGLE	„Entwicklungs“-Arbeit? SABINE PILLER 75
Forscher/Arbeiten für den Naturschutz auf Negros/Philippinen. Diavortrag. SUSANNE DIESTEL	Lesben am Arbeitsplatz - Coming out? ANJA, ANETTE, KIRSTEN UND PETRA 31
Frauen mischen sich ein DR. REGINE DESCHLE	Aristoteles und die Frauen SABINE KÖHLER
„Der weibliche Körper ist also fest in Männerhand!“ Geschlechterdifferenz und biologisches Wissen. DR. TEKLA REIMERS	Netzwerk feministischer / interdisziplinärer Arbeitskreise CORINNA BATH UND BARBARA PETERSEN
Können StudentInnen der Physik ihre eigenen Forschungsinteressen im Wissenschaftsbetrieb verwirklichen? PETRA LUCHT	Modellprojekt „Praxiskontakte von Studentinnen in ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen“ DR. MARTINA MÖLLER UND KARIN BIESKE
The Egg and the Sperm: Striptease oder Damenwahl? HEIKE WIESNER	Sprachverarbeitung: Grundlagen und Einsatzmöglichkeiten DR. RUTH MARZI
Frauen und Mobilität - von der Fahrzeugtechnik zur Verkehrs-Dienstleistung PROF. MONIKA GANSEFORTH	AG „Frauen im Regenerativen Energiebereich“ (Energiefrauen) FRIEDERIKE SCHADT
Aktuelle Managementtendenzen und Schlagworte der Standortdebatte. Definitionen, Gefahren, Chancen und Perspektiven oder Posttaylorismus - was ist das? KIRA STEIN	Aktuelle Managementtendenzen und Schlagworte der Standortdebatte. Neue Chancen und Ansatzpunkte sowie Mitgestaltungsmöglichkeiten für Frauen KIRA STEIN UND KARIN DIEGELMANN
Nachhaltige Genmanipulation? SABINE RIEWENHERM	
Arbeitslos - wie weiter? DR. MAREN LANDSCHULZE	
Aktionsfrühstück am Schacht VORBEREITUNGSGRUPPE DES 22. KONGRESSSES U. AG SCHACHT KONRAD	
Ohne Reibung keine Wärme. Eine Veranstaltung zum Thema „Streit zwischen Frauen“ UTE SANNER UND CORINA HARTMANN	
Informatik - Eine Reise in die Zukunft VERONIKA OECHTERING U. INGRID RÜGGE	

Programmübersicht Samstag

14.00 - 15.30 Uhr	16.00 - 17.30 Uhr
Die Rolle der Umweltgutachterin bei industriellen Großvorhaben DR. ANGELIKA FILIUS	NUT - Vereinsvorstellung CORINNA BATHH UND CHRISTIANE ERLEMANN (16.00 bis 17.00)
Workshop Jonglieren KATJA KUNITZ UND PETRA FEHSE	NUT - Mitgliederversammlung (17.30 bis 19.00)
DEUTSCHER INGENIEURINNENBUND DIB E. V. Wir stellen uns vor KARIN MUNG	
Strategische Erhöhung des Frauenanteils an der Technik MARGRET OSTERLOH	Handwerkerinnen und Technikerinnen Beitrag für ein Fachgruppentreffen HEIKE LEHMANN UND TANJA ECKS
Gentechnik bei Lebensmitteln Stephanie Blum	Fachgruppentreffen Agrar DR. MAREN LANDSCHULZE
Kommunikationsmedien und Vernetzung (Diskussionsrunde, Erfahrungsaustausch) INGRID LEHMANN (NUT E. V.)	Verschiedene Fachgruppentreffen
Blicke auf die Informationsgesellschaft - Interaktionen HEIDI SCHELHOWE UND PROF. DR. GABRIELE WINKER	
Raus aus den ewig gleichen Kreisen! (zur Studie über den Kongreß) RENATE MICHEL	
„Technik hat mich schon immer interessiert“ - Frauen auf dem Weg zum Ingenieurberuf PROF. DR. COSIMA SCHMAICH UND PROF. DR. MARTHA SAMSEL-LERCH	
Zur Diskussion gestellt: Feministische Umweltforschung DR. INES WELLER	
Batterie-Praktikum Melanie Schlemper, Zoreh Almadani u. SIBYLLE NÄGLE	
Verändern durch verstehen - und davon auch noch leben! SANDRA BRÄUTIGAM	
Anspruch und Wirklichkeit - feministisches Seminar an einem technischen Fachbereich KATHRIN BUCHHOLZ, INKA GREUSING, JENNY SCHMITHALS, CAROLA ARNDT	
Wer war Arachne? Oder was Frauen schon immer über Spinnen wissen wollten JULIA LADEMANN	
Qigong. Einführung in chinesische Bewegungsübungen UTE SCHRÖDER	

Programmübersicht Samstag

ganztägig

Feminismus verpönt? Akzeptanz und Nutzen von Projekten zur Förderung von Frauen in Naturwissenschaft und Technik (Workshop ganztägig)

MODELLPROJEKT TECHNIK ZUM BE-GREIFEN", DER TU BS, MODELLVORHABEN „MOTIVATION VON FRAUEN UND MÄDCHEN FÜR EIN INGENIEURSTUDIUM", FHS OL, OS, OSTFRIESLAND

Offenes Internetcafe

KARIN OESTEN

Kneipen, Restaurants, Discos

Kneipen

AudiMin

Die Studi-Kneipe
Konstantin-Uhde-Str. 4
Frühstück Montag bis Freitag 9.30-11.30
Spezialität: Baguettes

Eusebia

Auch 'ne Studi-Kneipe
Spielmannstr. 11
Frühstück Sonntag 10.00-14.00, vegetarisches Essen
Spezialität: Schinkenbrötchen mit Mozzarella

Viertel Nach

noch eine ...
Bültenweg 89
Frühstück Sonntag 6.00-17.00, vegetarisches Essen

Dialog

Studi-Restaurant
Rebenring 48
Vegetarisches, Kinderstühle
Spezialität: Hähnchenfilet nach indischer Art

Tunikum

Kneipe
Karlstr. 97
Vegetarisches
Spezialität: Pide, Saurer

Charly's Tiger

Studi-Kneipe und Restaurant
Wilhelm-Bode-Str. 26
Frühstück sonntags ab 10.00, Vegetarisches, Kinderstühle
Spezialität: Topfbrot

Gartenhaus

Bültenweg 95

Frühstück täglich ab 9.00, Sonntags ab 10.00, vegetarisches Essen, mit Terasse und Kinderstühlen
Spezialität: Hefe vom Faß

Fasanenkrug

gemischtes Publikum und oft Live-Musik
Fasanenstr. 61
Vegetarisches
Spezialität: Caipirinia, Mojito

Fischbach

for the beautiful people ...
Wendenstr. 60
Spezialität: Cocktails

AlaGala

die Archi-Kneipe zum draußen an der Oker sitzen
Leonhardstr. 2
Spezialität: gutes Frühstück

Atelier

neues Lesben/Schwulencafé, gekachelt, aber mit Sofa
Leonhardstr. 7

Vielharmonie

Essen gut und günstig
Bankplatz 7
Vegetarisches
Spezialität: Salat, Ozeansinfonie

Liro-Dando

die Szene-Kneipe in BS
Kalenwall 3
Vegetarisches

Latino

Cocktail-Bar
Beckenwerderstr. 2
Vegetarisches
Spezialität: Cocktails

Kneipen, Restaurants, Discos

BossaNova

bißchen klein und voll, aber nett
Lange Str. 37
Vegetarisches

Restaurants

ANA

Türkisch
Hamburger Str. 287
Vegetarisches, Kinderstühle
Spezialität: Iskender

Tandir

Steh-Türke, lecker
Südstr. 24
Spezialität: Döner Kebab

Tandure

Türkisch
Cyriaksring 31
Vegetarisches, Kinderstühle
Spezialität: Lamnbraten aus dem
Lehmofen

Konfuzius

Chinesisch
Bültenweg 81
Vegetarisches

Michelangelo

mittelteurer Italiener
Wilhelm-Bode-Str. 14
Vegetarisches, Kinderstühle
Spezialität: Nudelgerichte

Cellarius

„International“, Essen querbeet
Küchenstr. 1
Vegetarisches

Brodocz

Vegetarisches Restaurant
Stephanstr. 1
Spezialitäten: Honigeis, Vollkornku-
chen und -brot

Discotheken

Brain-Club

Indie, Grunge und Düsteres
Bruchtorwall

Napoleon

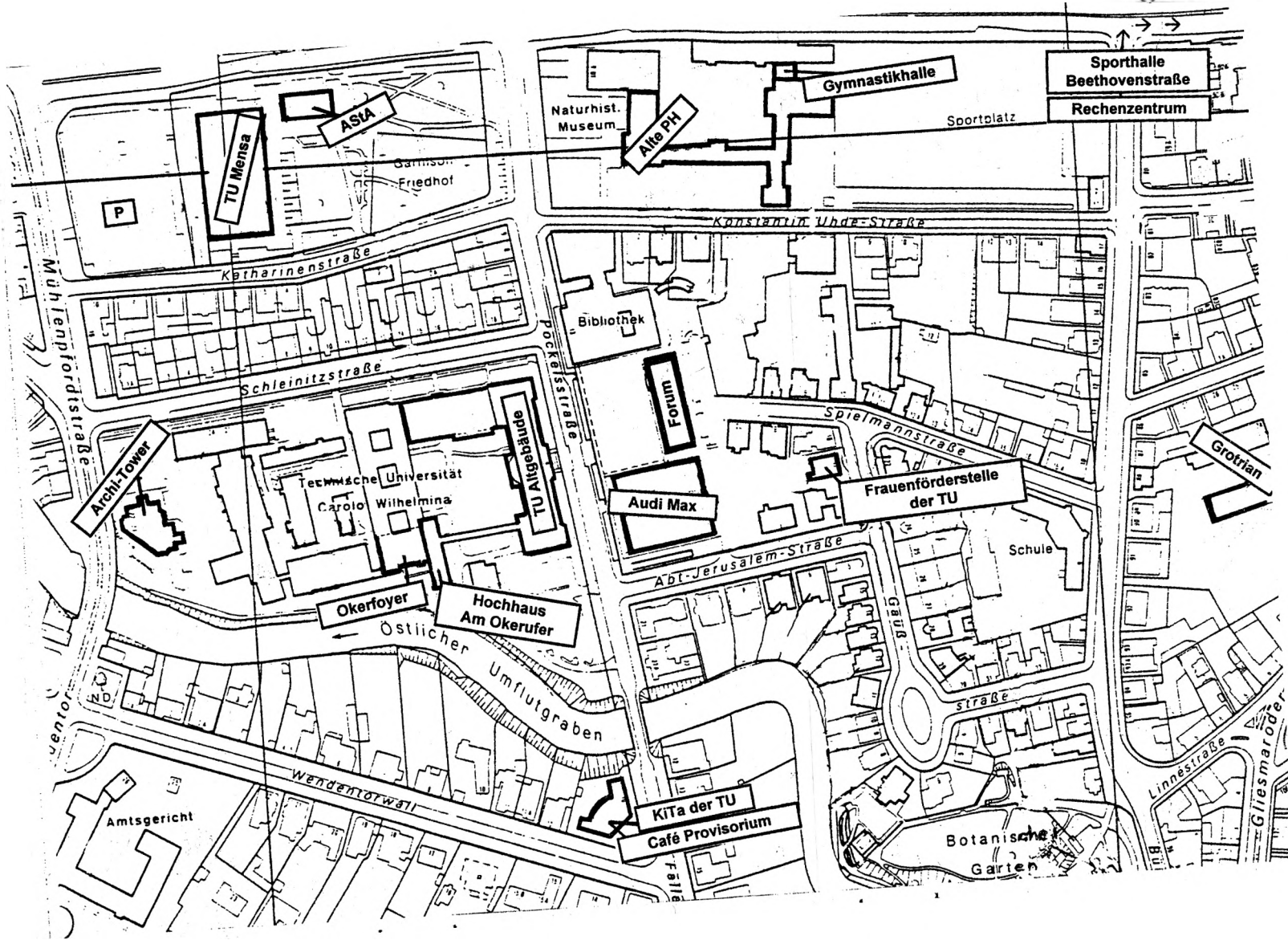
House, Techno
Steinweg 28
(Dienstag-Samstag 22.00 bis 5.00
Uhr)

Panopticum

alles querbeet
Gieseler 3
(Sonntag - Donnerstag 20.30 bis 2.00
Uhr,
(Freitag und Samstag 9.00 bis 3.00
Uhr)

Jolly Joker

alles querbeet
Broitzemer Str. 220
(Montag 21.00 bis 2.00 Uhr,
Dienstag und Donnerstag 20.30 bis
2.00 Uhr,
Freitag und Samstag 21.00 bis 5.00
Uhr)



Sporthalle
Beethovenstraße
Rechenzentrum

Gymnastikhalle

Naturhist.
Museum

Alte PH

Sportplatz

TU Mensa

ASZA

Garrison-
Friedhof

P

Katharinenstraße

Bibliothek

Forum

Audi Max

Frauenförderstelle
der TU

Archi-Tower

Technische Universität
Carolo Wilhelmina

TU Algebäude

Okerfoyer

Hochhaus
Am Okerufer

Schule

Abt-Jerusalem-Straße

Östlicher Umlaufgraben

KiTa der TU
Café Provisorium

Botanische
Garten

Grotfian

Wendentorwall

Amtsgericht

Linnestraße

Giesmaröder



21. Kongreß für Frauen in Naturwissenschaft und Technik

25. - 28. Mai 1995 in Karlsruhe

Dokumentation

Herausgegeben von Renate Michel.

656 Seiten, 19,80 DM, zuzüglich
Porto- und Verpackungskosten.

Bei Abnahme von mindestens 10 Ex-
emplaren entfallen die Versandkosten.

Verlag und Vertrieb:

*Frauen in der Technik - FiT e.V.
c/o Kann Diegelmann
Schloßgartenstraße 45
D-64289 Darmstadt*

Auf dem 21. Kongreß von Frauen in Naturwissenschaft und Technik, der vom 25. - 28. Mai 1995 an der Universität Karlsruhe stattfand, wurden als Schwerpunkt die aktuellen **Anwendungen von Naturwissenschaft und Technik** behandelt: Informations- und Kommunikationstechnologien, Gen- und Reproduktionstechnologien, der Umweltschutzbereich und die Energienutzung.

Welche Interessen, Erfahrungen und Sichtweisen haben Frauen, die in diesen Bereichen tätig sind? Wie können sie Einfluß nehmen auf die Technikentwicklung und wie verändern sie die Inhalte von Naturwissenschaft und Technik?

In der nun vorliegenden Dokumentation wird darüber hinaus die Auseinandersetzung mit dem zweiten Kongreßschwerpunkt, der Situation von **Frauen im Nationalsozialismus**, dargestellt. Es wird aufgezeigt, welche Konsequenzen die menschenverachtende Politik des Nationalsozialismus für Frauen, insbesondere für Wissenschaftlerinnen, hatte. Und es wird danach gefragt, welche Rolle Frauen bei der Aufrechterhaltung und Durchsetzung dieser Politik als (Mit)Täterinnen spielten.

Wie Naturwissenschaftlerinnen, Ingenieurinnen und Technikerinnen ihren Studien- und Berufsalltag erleben, welche Zukunftspläne sie trotz der schlechten Arbeitsmarktlage haben, und welche Bedeutung der Kongreß von Frauen in Naturwissenschaft und Technik für sie hat, wird eindrücklich durch die Ergebnisse der Umfrage zum Thema: "**Nach dem 20. Kongreß: Wie stellt sich die Situation von Frauen in Naturwissenschaft und Technik heute dar?**" unter den Kongreßteilnehmerinnen belegt, die hier erstmals veröffentlicht werden.

...letztendlich auch noch Platz für Eure eigenen Notizen:
